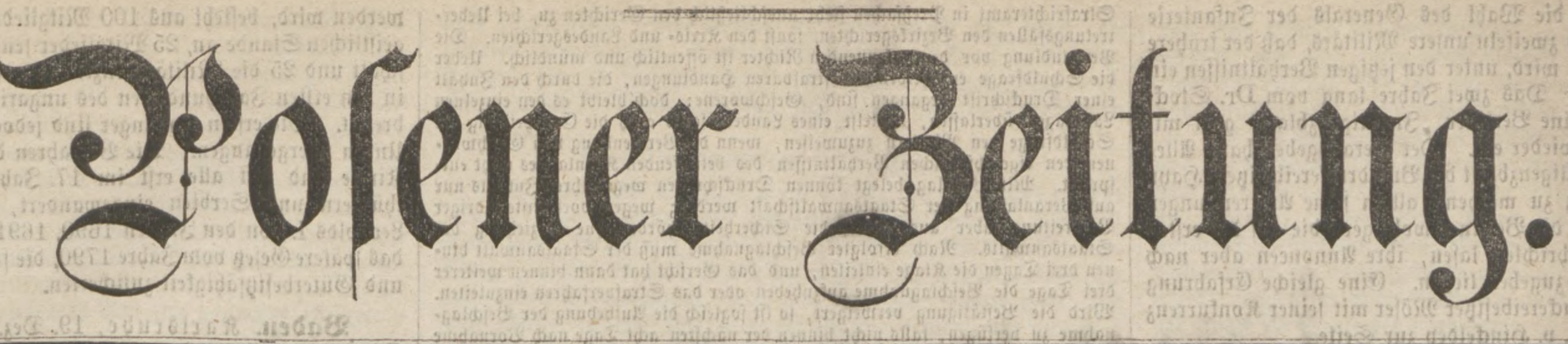
Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. **Bestellungen** nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.



Posener Zeitung.

Inserate (1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum; Reklamen verhältnißmäßig höher) sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis **10 Uhr Vormittags** angenommen.

An die Zeitungsleser.

Beim Ablauf des Quartals bringen wir in Erinnerung, daß hiesige Leser für dieses Blatt 1 Rthlr. 15 Sgr., auswärtige aber 1 Rthlr. 24 Sgr. 6 Pf., als vierteljährliche Pränumeration zu zahlen haben, wofür diese, mit Ausnahme des Sonntags, täglich erscheinende Zeitung durch alle Königlichen Postämter der ganzen Monarchie zu beziehen ist. — Bei Bestellungen, welche nach Anfang des laufenden Vierteljahres eingehen, können die früheren Nummern nur nachgeliefert werden, so weit der Vorrath reicht.

Zur Bequemlichkeit des hiesigen geehrten Publikums werden, außer der Zeitungs-Expedition, auch die Herren Kaufleute **Joseph Wache**, Alten Markt Nr. 73, **A. Kunkel jun.**, Wasserstr. Nr. 31, **Krug & Fabricius**, Breslauerstraße Nr. 11, **Jacob Appel**, Wilhelmsstraße Nr. 9, **M. Grätzer**, Berliner- und Mühlenstraßen-Ecke, **Adolph Latz**, Wilhelms-Platz Nr. 10, **Carl Borchardt**, Friedrichs- und Lindenstr.-Ecke Nr. 19, **F. A. Wuttke**, Sapiehaplatz, **J. N. Leitgeber**, gr. Gerberstr. Nr. 16, **M. Brandenburg**, Wronkerstr. Nr. 19, **Pajewski** Wallischei Nr 95 neben der Apotheke, **Koschmann Labischin & Comp.**, Schuhmacherstraße Nr. 1, und **H. Knaster**, Ecke der Schützenstraße, Pränumerationen auf unsere Zeitung pro 1stes Quartal annehmen, und wie wir, die Zeitung am Nachmittage um **4 Uhr** ausgeben.

Das Abonnement kann zwar für hiesige Leser auch bei dem Königlichen Postamt hieselbst erfolgen, wir bemerken indeß, daß in Folge höherer Anordnung im Preise kein Unterschied mehr zwischen dem auswärtigen und dem Lokal-Debit gemacht wird.

Wichtige telegraphische Depeschen enthält die Posener Zeitung schon an demselben Tage, während die Berliner Blätter dieselben erst am nächsten Morgen hieher bringen können; bei außerordentlichen Ereignissen erscheinen Extrablätter.

Posen, den 21. Dezember 1861. Die Zeitungs-Expedition von W. Decker & Comp.

Amtliches.

Berlin, 21. Dezember. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Geheimen Registrator bei dem Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten, Gottfried Heinrich Brauser, den Charakter eines Kanzleiraths zu verleihen; auch den nachbenannten Offizieren die Erlaubniß zur Anlegung der ihnen verliehenen Orden zu ertheilen und zwar: des Kommandeurkreuzes des Kaiserlich östreichischen Leopold-Ordens: dem Kommandeur der 3. Garde-Infanterie-Brigade, Generalmajor von Frobel; des Komthurkreuzes zweiter Klasse des Großherzoglich hessischen Verdienst-Ordens Philipps des Großmüthigen: dem Kommandeur des Schlesischen Füsilier-Regiments Nr. 38, Obersten von Brause, und dem Kommandeur des 4. Westfälischen Infanterie-Regiments Nr. 17, Obersten von Dewitz; des Ehren-Komthurkreuzes des Großherzoglich oldenburgischen Haus- und Verdienst-Ordens des Herzogs Peter Friedrich Ludwig: dem Kommandeur des ostpreußischen Kürassierregiments Nr. 3, Oberst-Lieutenant Grafen zu Dohna; des Fürstlich schwarzburgschen Ehrenkreuzes zweiter Klasse: dem Major Stiehle vom großen Generalstabe; des Verdienstkreuzes des Herzoglich sachsen-ernestischen Hausordens: den Hauptleuten und Kompagniechefs von Coburg im 1. Westpreußischen Grenadier-Regiment Nr. 6, von Henning im 5. Westfälischen Infanterie-Regiment Nr. 53, und von Thielau im 7. Westfälischen Infanterie-Regiment Nr. 56; des Königlich hannoverschen Guelphen-Ordens vierter Klasse: dem Sekonde-Lieutenant von Knoblauch vom Brandenburgischen Kürassier-Regiment (Kaiser Nikolaus I. von Rußland) Nr. 6.

Der bisherige Büreau-Assistent bei der hiesigen General-Kommission, Alpert, ist zum Geheimen expedirenden Sekretär und Kalkulator ernannt worden.

Es sind ernannt worden: der Notariats-Kandidat Lürken in Waldbroel zum Notar für den Friedensgerichts-Bezirk Neuerburg, im Landgerichts-Bezirke Trier, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Neuerburg; der Notariats-Kandidat Joseph Block in Köln zum Notar für den Friedensgerichts-Bezirk Hillesheim, im Landgerichts-Bezirke Trier, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Hillesheim, und der Landgerichts-Assessor Richter zu Koblenz zum Advokaten im Bezirke des Königlichen Appellationsgerichtshofes zu Köln.

Abgereist: Se. Exzellenz der Staats- und Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten Dr. von Bethmann-Hollweg nach Paris.

Nr. 303 des St. Anz.'s enthält Seitens des k. Ministeriums des Innern einen Bescheid vom 22. Oktober 1861, betreffend die Vertheilung der Kommunal-Lasten in den Landgemeinden; ferner Seitens des k. Justiz-Ministeriums ein Erkenntniß des k. Gerichtshofes zur Entscheidung der Kompetenz-Konflikte vom 11. Februar 1860, daß, wenn der Eigenthümer eines Grabens durch die Art der Benutzung desselben einem daran grenzenden öffentlichen Wege Schaden zugefügt und ihm durch polizeiliche Verfügung aufgegeben wird, den früheren Zustand wieder herzustellen, der Rechtsweg dagegen unzulässig ist.

Die Aufgabe der Deutschen in der Provinz Posen.

III.

Indem wir auf die Polen und das Polenthum in dieser Provinz zurückkommen, sagen wir rundweg, daß hier freilich die Sympathien keine Stimme haben, da in ihrem ehernen Gang die Geschichte an den letzten Akt geht des Drama's, der Provinz ein anderes Kulturgepräge aufzudrücken. Wo zweierlei nationale Existenzen in solcher Unmittelbarkeit aufeinander platzen, mit einander ringen; wo es gilt, entweder Du streckst das Gewehr oder ich, weil Du überwältigt bist oder ich's bin: da können, da sollen Sympathien keinen Ausschlag geben, wie überhaupt die Gefühle in der Politik nur so lange mitreden, als sich die Interessen nicht kreuzen. Aller Schmelz der tragischen Erinnerung an eine untergegangene Nation, der Glaube an ihre Wiederauferstehung, verklingt, da der Geist der Geschichte einen Boden bereitet, auf dem ein Kulturkampf auszufechten, auf dem eine moralische Schlacht zu liefern ist, wo die Zivilisation ihre Heere einkleidet, um sie in das Feld zu führen, damit sie für einen begonnenen Sieg die letzten Lorbeeren heimtrage. Jedes Polenantlitz mag uns wie eine sprechende Ruine anmuthen, als Erinnerung schönerer Tage, als eine Hoffnung auf bessere Tage dieser werdelustigen Nation. Wir zollen ihm eine Thräne aus deutscher Seele. Aber eine einzige schwielige Hand einer deutschen Arbeitskraft in deutscher Emsigkeit, die mitten darin steht in der Frische, welche die Poesie des Lebens ist und der Wirklichkeit, — deckt die Erinnerung zu und die Hoffnung und die Poesie des Todten.

Ungeachtet wir manches ziemlich scharfe Wort ausgesprochen, reicht dennoch unser Respekt vor unseren polnischen sowohl, als deutschen Lesern hin, um uns eine Mißdeutung nicht fürchten zu lassen.

Indessen rekrutirt eine Zeitung — was kann die Zeitung dafür? — auch aus souveränen Pfahlbürgern, auch aus politischen Backfischen ihre Leserarmee, und diese sehen wir schon, Gewehr im Arme, und in der Gänsehaut, herbeirücken: „Da wird ja ein bellum omnium contra omnes, ein Krieg Aller gegen Alle, proklamirt, daß jedweder Deutsche mit jedwedem Polen wie persönliche Feinde gegenüber stehen müßte." Gemach! So übel war das nicht gemeint. Der Gegenstand unsers Kampfes darf im Gegentheil die Sache, welche die nationale ist, niemals entweihen durch persönliche Befehdung, durch persönliche Gehässigkeit im Verkehrsleben, im Geschäftsleben, oder sonst. Es steht um eine allgemeine Sache immer schlecht, oder doch sehr problematisch, die sich persönlicher Anfechtungen als Mittel bedient, um zum Zwecke zu gelangen. Das ist ein alter, schon trivialer Erfahrungssatz; es wäre gut, wenn's endlich auch trivial würde, ihn zu befolgen. Auf einem Platze, wo es dem Gotte der Völker gefallen hat, zwei Nationalitäten neben einander wohnen und sich gesellig und bürgerlich berühren zu lassen, ist die persönliche Anfeindung von beiden Seiten eine Auflehnung gegen den Geist der Geschichte, in dessen Absicht es nicht liegen kann, daß verschiedene Völker zusammengeworfen würden, um einander zu beschädigen, und durch Haß und Feindseligkeit ihre menschlichen Züge, die ihnen gemeinsam sind, zu entstellen, weil ihre Race eine verschiedene ist. Polen wie Deutsche müssen ihren Gegensatz durch den höheren Gesichtspunkt läutern, daß sie die Vorsehung nur zusammengethan habe, um eine Kulturfrage zur Lösung zu leiten, welche der Menschheit zu Gute kommen soll.

In unseren Augen würde es einer Beleidigung gegen unsere polnischen Mitbürger ähnlich sehen, wenn wir erst viel Federlesens davon machten, daß wir die Polen als Menschen achten, daß wir sie als Bürger zu achten gerne bereit sind, wie die Deutschen, und von jenen die gleiche Achtung für diese voraussetzen, daß wir Deutsche in Handel und Wandel die Polen nicht treten und drücken wollen und nur darum nicht dulden mögen, daß sie solches den Deutschen anthäten: kurz, viel Federlesens davon zu machen, daß wir Umgang, Vertrauen, Freundschaft, Liebe miteinander hegen und pflegen wollen. Das ist Alles persönlich, individuell. Wir haben es mit einzelnen Individuen nicht zu thun, sondern mit Völkern, mit Völker-Individuen, und setzen so das deutsche Volk dem polnischen gegenüber. Die Zeiten jener Barbarei sind vorüber, wo die Racen sich einander zerfleischten, ohne Kultur-Interessen zum Austrage zu bringen, oder doch ohne Bewußtsein von diesem Endzwecke im Racen-Kampfe. So hoch, oder richtiger so niedrig steht heute die Frage der Racen nicht mehr. Sie ist heute untergeordnet unter die Frage der Menschlichkeit. Es ist die Domaine der Philosophie und die Eroberung des Welthandels, daß wir, zumal wir Deutsche, kosmopolitisch, weltbürgerlich geworden sind; insofern das nationale Wesen in Widerstreit geräth mit dem erhabneren der Menschlichkeit. Man spricht heutigen Tages keiner Nation die Tugend und die Untugend absolut weder ab, noch zu, weil man weiß, daß die Tugend der Menschheit angehört. Nur weiß man, und darauf sind wir aus, daß bei den Völkern als solchen, je nach ihrer Verschiedenheit, die Fähigkeit verschieden ist, der Vorsehung in ihren Plänen zu dienen für die zivilisatorische Vervollkommnung des Menschengeschlechts. Je nach dem Maaße, als eine Race, eine Völkergruppe, eine Nation, eine Völkerschaft sich geeigneter oder ungeeigneter zeigt für diesen kulturgeschichtlichen Prozeß, hebt und senkt sich die Wagschale ihres historischen Ansehens, welche die Bürgschaft enthält ihrer Fortdauer und Blüthe. Hat ihr Antheil vollends aufgehört an dem Fortgange der Kulturgeschichte, so hat sie ihr Recht verwirkt, zu existiren. Die Fortentwickelungsfähigkeit einer Nation ist die alleinige Rechtfertigung ihres Daseins. So steht's in der heiligen Schrift der Sterne geschrieben, welche der Genius der menschlichen Gesellschaft an ihrem Himmel diktirt hat. Das nennt der Weltweise die geschichtliche Nothwendigkeit, die Unerbittlichkeit der Geschichte. Das erfüllt sich ohne empfindsame politische Theorien und trotz ihrer.

Hier, auf dem Raume dieser Provinz, wo zwischen zwei Racen der Entscheid zu geben ist, wird die eine stehen, die andere fallen mit ihrer kulturhistorischen Aufgabe und der Geschicklichkeit, sie zu lösen.

Der Geschichtsforscher ist ein rückwärts gekehrter Prophet, und ein zuverlässiger. Die Geschichtsforschung aber, seine Quelle, läßt keinen Zweifel übrig, welche Race in diesem kulturgeschichtlichen Zweikampfe die Palme der Zukunft die ihrige wird nennen dürfen.

Posen, 20. Dezember. Dr. C—k.

Deutschland.

Preußen. AD Berlin, 20. Dezember. [Die innere Situation; Ministerfrage und Kammerauflösung; Graf Pourtalès; der britisch-amerikanische Streit.] Die innere Politik steht augenblicklich im Vordergrunde der allgemeinen Aufmerksamkeit und läßt der Theilnahme an den auswärtigen Streitfragen nur geringen Raum. Zu wiederholten Malen habe ich Ihnen von dem ungünstigen Eindruck geschrieben, den das Wahlergebniß auf das Gemüth des Königs gemacht hat. Sie wissen, daß seitdem der Monarch Gelegenheit genommen hat, seiner Mißstimmung den ernstesten Ausdruck zu geben. Natürlich begreift alle Welt, daß die Minister, welche eine Verständigung zwischen dem von der Krone genehmigten Regierungssystem und der neugewählten Volksvertretung herstellen sollen, mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen haben, und das täglich wiederholte Gerücht einer Ministerkrisis findet daher an dem allgemeinen Charakter der inneren Situation eine Stütze, wenn derselben auch eine speziellere thatsächliche Begründung fehlen sollte. Bald bezeichnet man das Projekt eines ansehnlichen Pairsschubes, bald den Entwurf über die Oberrechnungskammer, bald den Plan einer Kammerauflösung, bald die Heeresorganisation als die Klippe, an welcher der Bestand des gegenwärtigen Ministeriums zu scheitern droht. In letzteren beiden Beziehungen liegt das Irrthümliche der Behauptung auf der Hand. Denn alle Minister, ohne Ausnahme, haben unumwunden ihr Verbleiben im Amte von der Durchführung der begonnenen Heeresreform abhängig gemacht, und an eine Auflösung des Abgeordnetenhauses kann eine besonnene Regierung nicht denken, so lange dasselbe noch keinen bestimmten Charakter gezeigt und noch viel weniger durch einen Akt entschiedener Opposition Veranlassung gegeben hat, an das Land zu appelliren. Da in den täglich fortgesetzten Ministerkonseils, wie ich Ihnen gemeldet, das Regierungsprogramm im Allgemeinen und Speziellen berathen wird, so dreht sich allerdings die Frage um Sein oder Nichtsein des Ministeriums; aber die Dauer der Berathungen scheint gerade dafür zu sprechen, daß der König den Wunsch und die Hoffnung hat, mit seinen gegenwärtigen Räthen die Schwierigkeiten der Verhältnisse zu überwinden. — Der Tod des Grafen Pourtalès hat hier viel schmerzliche Theilnahme erregt. Der Verstorbene gehörte zu den fähigen, jüngeren Diplomaten (er hatte das funfzigste Lebensjahr noch nicht überschritten), welche auf die höchsten politischen Stellungen Anwartschaft haben. Namentlich wäre er unbedingt zu einer leitenden Rolle berufen gewesen, wenn jemals Allianzbeziehungen zwischen Preußen und Frankreich sich vortheilhaft empfohlen hätten. — Die Spannung auf den Ausgang des britisch-amerikanischen Streites dauert fort, und neuerdings gewinnen die trüberen Aussichten die Oberhand, da der Präsident der Union, wenn auch nicht direkt in seiner Botschaft, so doch indirekt durch die Gutheißung des vom Marinedepartment gegebenen Berichtes die Aufhebung der südamerikanischen Agenten gebilligt hat. Doch giebt die Diplomatie den Gedanken an eine Vermittelung noch immer nicht auf.

(Berlin, 20. Dez. [Vom Hofe; Tagesnachrichten.] Gestern Abend traf der Herzog von Sachsen-Koburg-Gotha hier ein und stieg im kronprinzlichen Palais ab. Der König, die Königin, die Frau Kronprinzessin und der Herzog brachten den ganzen Abend zusammen zu und heute früh ist der Herzog nach Osborne abgereist. Der Prinz Wilhelm von Baden gab ihm bis Potsdam das Geleit. Der König nahm heute Vormittag die Vorträge des Polizei-Präsidenten v. Winter, des General-Intendanten v. Hülsen und des Hausministers v. Schleinitz entgegen und empfing darauf im Beisein des Ministers Grafen Bernstorff den Bürgermeister Duckwitz und den Senator Gildemeister aus Bremen und den Staatsminister v. Rössing aus Oldenburg. Mittags 12 Uhr präsidirte der König wieder einer Konseilssitzung, die bis 4 Uhr dauerte. Auch morgen Mittag soll wieder ein Kabinetskonseil abgehalten werden. Bisher sind fast ausschließlich Kammervorlagen berathen worden. — Der Trauerfeierlichkeit, welche am Montag in der im Schlosse Monbijou befindlichen englischen Kapelle abgehalten wird, wohnt der ganze Hof bei. — Der Kultusminister v. Bethmann-Hollweg hat sich bereits nach Paris begeben, wird der Leiche seines Schwiegersohnes, des Grafen Pourtalès, nach der Schweiz folgen und dort der Beisetzungsfeierlichkeit beiwohnen. Die verwittwete Gräfin Pourtalès wird in Begleitung ihres Vaters nach Berlin kommen. — Der Minister Graf Bernstorff hatte heute Morgen eine längere Unterredung mit dem französischen Gesandten Prince de la Tour d'Auvergne und konferirte darauf mit dem Grafen Perponcher. Wie man erfährt soll der durch des Grafen Pourtalès Tod erledigte Gesandtschaftsposten in Paris schon in kürzester Zeit wieder besetzt werden und soll für denselben Graf Perponcher ausersehen sein.

Die Wahlmänner des 2. und 4. hiesigen Wahlbezirks haben, da Waldeck und Virchow abgelehnt, bereits wieder Versammlungen und zahlreiche Kandidaten sind schon vorgeschlagen; doch läßt sich noch gar nicht absehen, welchen Kandidaten die Majorität zufallen wird. Die konstitutionelle Partei wünscht die Wahl des Stadtrathes Duncker und des Dr. Veit durchzusetzen. Ein Theil der Fort-

schrittspartei agitirt für die Wahl des Generals der Infanterie v. Bonin zu Koblenz, doch zweifeln unsere Militärs, daß der frühere Kriegsminister Lust haben wird, unter den jetzigen Verhältnissen ein Mandat anzunehmen. — Das zwei Jahre lang vom Dr. Stocki herausgegebene „Allgemeine Berliner „Intelligenzblatt“ geht mit dem Schluß des Jahres wieder ein. Der Herausgeber hatte Alles aufgeboten, um dem Intelligenzblatt des Buchdruckereibesitzers Hayn eine siegreiche Konkurrenz zu machen; allein seine Anstrengungen hatten keinen Erfolg, da die Berliner wohl gern die auf der ersten Seite gegebenen Lokalnachrichten lasen, ihre Annoncen aber nach wie vor dem alten Blatte zugehen ließen. Eine gleiche Erfahrung machte vorher der Buchdruckereibesitzer Möser mit seiner Konkurrenz und diesem stand noch Hr. v. Hinckeldey zur Seite.

— [Oberst Patzke.] Die „N. P. Z.“ meldet: „Der Minister des Innern Graf Schwerin hat mittelst Reskripts vom 15. d. die unterm 15. Mai d. J. gegen den Polizeiobersten Patzke verfügte Amtssuspension wieder aufgehoben und gleichzeitig angeordnet, daß die während der Suspension einbehaltene Gehaltshälfte demselben nachgezahlt werden soll. Ferner ist Herrn Patzke auf sein besonderes Ansuchen zur Wiederherstellung seiner Gesundheit ein dreimonatlicher Urlaub mit vollem Gehalte bewilligt worden.“

— [Geschäftsverwaltung der Justizbehörden.] Die neueste Nummer des Justiz-Ministerialblattes enthält einige statistische Mittheilungen über die Geschäftsverwaltung der Justizbehörden im Jahre 1860, aus denen wir Folgendes entnehmen: Am Schlusse des Jahres 1860 waren folgende Gerichtsbehörden in der preußischen Monarchie vorhanden: Das Obertribunal als höchster Gerichtshof für die ganze Monarchie, 22 Appellationsgerichte mit Einschluß des Kammergerichts und des ostpreußischen Tribunals in Königsberg, 3 Stadtgerichte (in Berlin, Breslau und Königsberg), 2 Stadt- nud Kreisgerichte (in Danzig und Magdeburg), 238 Kreisgerichte, 80 Schwurgerichte, 45 beständige Gerichtsdeputationen, 503 Gerichtskommissionen, außerdem wurden an 313 Orten monatliche Gerichtstage abgehalten. Dazu kommen in der Rheinprovinz 9 Landgerichte, 125 Friedensgerichte, 7 Handelsgerichte, 12 Gewerbegerichte. — Die größten Bezirke hatten der Appellationsgerichtshof in Köln mit 2,711,000 Einwohnern, das Kammergericht mit 1,424,000, das Appellationsgericht in Breslau mit 1,398,000, in Marienwerder mit 1,135,000 und in Ratibor mit 1,07 7,000 Gerichtseingesessenen. Die kleinsten Sprengel haben: der Justizsenat in Ehrenbreitstein mit 165,000, das Appellationsgericht in Greifswald mit 203,000, in Arnsberg mit 300,000 und in Halberstadt mit 360,000 Einwohnern. — Bei den Gerichten erster Instanz waren im J. 1860 im Ganzen 1,447,000 Zivilprozesse anhängig, ca. 13,000 mehr als im Jahre 1859: darunter 55,114 Injuriensachen, 54,000 Wechselsachen, 5157 Konkurssachen, 19,562 Subhastationssachen, 5060 Ehesachen (70 mehr als im Jahre 1859), die Mehrzahl bildeten die Bagatellsachen. — Untersuchungen waren im Ganzen 652,275 anhängig, darunter 4012 vor den Schwurgerichten (150 mehr als im Jahre 1859), an den Gerichtsabtheilungen 74,000, nämlich 6340 Verbrechen und 67,660 Vergehen; vor den Einzelrichtern 26,970 Vergehen und 74,530 Uebertretungen, außerdem 408,300 Holzdiebstähle. — Vormundschaften waren im Ganzen 973,000 zu bearbeiten, darunter 206,000 mit Vermögensverwaltung, Nachlaßregulirungen gab es 22,144; Handlungen der freiwilligen Gerichtsbarkeit 296,000. — Bei den Appellationsgerichten waren im Ganzen 31,566 Zivilprozesse anhängig, darunter 3736 Injurien- und nur 424 Ehesachen Untersuchungen im Ganzen 15,1g0, darunter 1016 Verbrechen und 78 Disziplinaruntersuchungen.

Tilsit, 18. Dezbr. [Zu den Wahlen.] In einer am 13. d. hier abhaltenen Versammlung von Wahlmännern wurde ein Schreiben Hoverbecks verlesen, durch welches er die hiesige Wahl ablehnt, so daß hier also eine Neuwahl erforderlich ist.

Oestreich. Wien, 19. Dezbr. [Die Verwarnung der „Presse“] bildet hier ein auch in weiteren Kreisen Aufsehen erregendes Ereigniß. Das Ministerium Schmerling hatte zwar während seiner nunmehr zwölfmonatlichen Wirksamkeit auf das System der Verwarnungen nicht völlig verzichtet; es kamen solche einige Male gegen übertrieben föderalistisch gefärbte Blätter nicht deutscher Zunge in Lemberg, Prag und Pesth in Anwendung. Sie waren aber stets mit der Einleitung zu einem Prozesse verbunden und trugen nie den Charakter einer bloßen, nackten Polizeimaßregel, wie dieses bei der gegen die „Presse“ in Anwendung gekommenen Verwarnung der Fall ist. Man wollte mit Bestimmtheit wissen, daß das Ministerium eigentlich das ganze System der Verwarnungen perhorreszire; Thatsache ist, daß Herr v. Schmerling selbst sich mehrmals in diesem Sinne geäußert hatte. Man war deshalb nicht wenig überrascht, daß die „Presse“, ein Blatt, welches trotz seiner oppositionellen Haltung im Grunde doch der Februar-Verfassung so unendlich viel genützt hat, gerade in diesem Augenblicke, zweimal vierundzwanzig Stunden nach Beendigung der Preßgesetzdebatten, durch welche das alte System der Preßpolizei zu Grabe getragen werden sollte, noch ein Opfer desselben wurde. Man erblickt wohl nicht mit Unrecht in dieser Verwarnung eine absichtliche Demonstration der Regierung gegen das neue Preßgesetz, wie solches von dem Reichsrathe angenommen wurde. Man erinnert sich, daß die Minister bei den Debatten der vergangenen Woche mehrmals ganz allein mit der sogenannten Grafenbank, der kleinen feudalen Fraktion Clam-Martinitz, in der Minorität geblieben waren, und glaubt jetzt in dem Regierungs-Akte zu Gunsten der feudalen Kliquen des Oberhauses die Absicht des Kabinets vorgezeichnet erblicken zu müssen, mit Hülfe der Doppelgänger des Grafen Clam im Oberhause das freisinnige Preßgesetz zu werfen. Daß die Verwarnung der „Presse“ eine prinzipielle Bedeutung hat und mit augenblicklichen Schwenkungen und Schwankungen des Herrn v. Schmerling und seiner Umgebung in Beziehung zu bringen ist, geht schon aus dem Umstande hervor, daß die inkriminirten Artikel des betreffenden Journals größtentheils aus einer früheren Zeit her datiren und theilweise sogar ein Vierteljahr alt sind. Hätte man lediglich die Absicht gehabt, das Herrenhaus gegen wirkliche oder vermeintliche Angriffe der „Presse“ zu schützen, so würde man wohl bereits früher einen Wink gegeben oder die Verwarnung früher erlassen und nicht auf den gegenwärtigen Moment verspart haben, in welchem man dieselbe nur als eine gouvernementale Demonstration gegen das Unterhaus und das von demselben berathene Preßgesetz ansehen kann. Daß hiebei auch noch andere Faktoren mit im Spiel sind, daß Herr v. Schmerling sich mit einem der hervorragendsten Mitglieder der Kamarilla, mit dem Fürsten Windischgrätz, welcher bekanntlich wegen seiner Rede im Herrenhause schon ganz absonderliche Privatfehden mit der „Presse“ zu bestehen hatte, auf guten Fuß setzen will, darf freilich auch nicht übersehen werden. Es liegt, seit die Militäradministration in Ungarn einen verhältnißmäßig günstigen Verlauf nimmt, eine reaktionäre Atmosphäre über unseren Regierungsmännern, und diese machen keine Miene, ihre frühere Parteistellung mit Konsequenz zu behaupten. Es scheint, daß das Beispiel des Freiherrn v. Bach ansteckend auf dieselben wirkt, und keiner sich dem Einflusse desselben völlig zu entziehen vermag. (Br. Z.)

— [Der Gesetzentwurf über das Strafverfahren in Preßsachen] umfaßt in 74 Paragraphen folgende wesentliche Bestimmungen: das Strafrichteramt in Preßsachen steht ausschließlich den Gerichten zu, bei Uebertretungsfällen den Bezirksgerichten, sonst den Kreis- und Landesgerichten. Die Verhandlung vor dem erkennenden Richter ist öffentlich und mündlich. Ueber die Schuldfrage entscheiden bei strafbaren Handlungen, die durch den Inhalt einer Druckschrift begangen sind, Geschworene; doch bleibt es den einzelnen Landtagen überlassen, mittelst eines Landesgesetzes auch die Entscheidung der Schuldfrage den Richtern zuzuweisen, wenn die Verwendung von Geschwornen den eigenthümlichen Verhältnissen des betreffenden Kronlandes nicht entspricht. Mit Beschlag belegt können Druckschriften wegen ihres Inhalts nur auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft werden; wegen vorschriftswidriger Verbreitung aber auch durch die Sicherheitsbehörde ohne Zuziehung des Staatsanwalts. Nach erfolgter Beschlagnahme muß der Staatsanwalt binnen drei Tagen die Klage einleiten, und das Gericht hat dann binnen weiterer drei Tage die Beschlagnahme aufzuheben oder das Strafverfahren einzuleiten. Wird die Bestätigung verweigert, so ist sogleich die Aufhebung der Beschlagnahme zu verfügen, falls nicht binnen der nächsten acht Tage nach Vornahme der Saisirung der Staatsanwalt eine Beschwerde gegen die Verweigerung der Bestätigung eingebracht hat. Unbegründete Beschlagnahmen ziehen den Anspruch auf Schadenersatz aus der Staatskasse nach sich. Die Voruntersuchung ist durch einen zum Richteramte befähigten Beamten des Gerichts vorzunehmen, der jedoch von jeder Mitwirkung bei der Hauptverhandlung ausgeschlossen ist. Nach Beendigung der Voruntersuchung hat der Staatsanwalt oder der Privatankläger drei Tage Zeit, eine Vervollständigung der Untersuchung zu verlangen; acht Tage nach erhaltener Verständigung ist die Anklageschrift dem Gerichtshofe zu übergeben. Die Zustellung der Anklageschrift an den Angeklagten hat, wenn es sich um ein Verbrechen handelt, mindestens 14, sonst mindestens 8 Tage vor dem anberaumten Gerichtstage zu geschehen. Das erkennende Gericht besteht aus fünf Richtern und einem Ersatzmann, welche das Justizministerium bei jedem Preßgerichte für die Dauer eines Jahres bestimmt. Die Bildung der Geschwornenbank erfolgt in der Weise, daß aus der Serie von 100 Geschwornen, die gerade an der Reihe ist, 45 öffentlich ausgeloost werden, von denen mindestens 36 gegenwärtig sein müssen. Die Namen der Anwesenden werden in eine Urne geworfen, und aus dieser so lange Namen gezogen, bis 12 Geschworene bestimmt sind, gegen welche weder der Kläger noch der Angeklagte etwas einzuwenden haben. Beide Parteien sind zu einer gleichen Anzahl von Rekusationen berechtigt; doch hört das Rekusationsrecht auf, sobald nur noch zwölf Namen übrig sind. Die Oeffentlichkeit kann ausgeschlossen werden aus Gründen der Sittlichkeit, und auch, wenn beide Theile damit einverstanden sind, bei Ehrenbeleidigungen. Aber auch dann kann jede Partei die Zulassung von fünf Personen ihres Vertrauens verlangen und die Verkündigung des Urtheils muß immer öffentlich sein. Die Fragen an die Geschworenen sind dahin zu richten, ob der Angeklagte schuldig sei, die ihm angeschuldete, oder eine andere minder strafbare Handlung begangen zu haben, und welche den Strafsatz bestimmende Umstände dieselben begleiten. Zur Schuldigerklärung gehören wenigstens 8 Stimmen. Zur Bejahung von mildernden, oder die Strafbarkeit ausschließenden Umständen genügen 6 Stimmen. Ein Schuldig kann der Gerichtshof durch einstimmigen Ausspruch kassiren, wo dann die Sache vor ein anderes Geschwornengericht verwiesen wird, dessen eventuelles abermaliges Schuldig der Gerichtshof respektiren muß. Der für schuldlos erklärte ist sofort aus seiner etwaigen Haft zu entlassen; im Falle das Verdikt auf Schuldig lautet, darf der Gerichtshof bei Bestimmung des Strafmaßes nicht über den Antrag des Klägers hinausgehen. Gegen ein Endurtheil des Preßgerichtes findet nur die Nichtigkeitsbeschwerde bei dem obersten Gerichtshofe statt, die sowohl der Kläger als der Angeklagte aus den im Gesetzentwurfe besonders spezifizirten neun Nichtigkeitsgründen ergreifen kann. Die Nichtigkeitsbeschwerde wird in öffentlicher Sitzung und unter Vorladung der Parteien von 6 Räthen und einem Vorsitzenden mit absoluter Stimmenmehrheit entschieden. Das in geheimer Berathung geschöpfte Erkenntniß wird wieder in öffentlicher Sitzung verkündigt. Wird das Urtheil aufgehoben, weil ein unberechtigter Ankläger aufgetreten, oder weil die Strafbarkeit der Handlung bereits erloschen, oder wegen unrichtiger Anwendung des Gesetzes, so hat der oberste Gerichtshof zugleich das neue Urtheil zu sprechen, sich dabei jedoch bezüglich der Entscheidung über die That und Schuldfrage ausschließlich an den Wahrspruch der Geschwornen zu halten. Wird das Urtheil aus einem anderen Grunde kassirt, so wird der Fall zur neuerlichen Verhandlung vor das Preßgericht zurückgewiesen, wobei jedoch keiner der Geschworenen und der Gerichtsmitglieder, die an der aufgehobenen Verhandlung Theil genommen, mitwirken darf. Auch kann der oberste Gerichtshof unter Umständen die Sache an ein anderes Preßgericht verweisen. Ein besonderer Anhang behandelt die Bildung dec Geschwornenlisten, die in keinem Orte, wo 'ein Preßgericht seinen Sitz hat, unter 100 oder über 600 Namen umfassen dürfen, und eventuell durch das Loos in Reihen von je 100 Namen zerlegt werden, so daß aus jeder dieser Reihen monatsweise das Geschwornengericht für Preßstrafsachen zu bilden ist.

— [Weisung wegen Predigten politischen Inhalts.] Die Andeutung einer hier erscheinenden Korrespondenz, daß in der Hofburgpfarrkirche keine Predigten politischen Inhalts mehr gehalten werden dürften, erweist sich nach Wiener Blättern vollkommen begründet, da von Seite des k. k. Oberhofmeisteramtes diesfalls Weisungen an die Hofgeistlichkeit ergangen sind, sich in den Predigten jeder Erörterung politischer Fragen, so wie auch der Besprechung des Verhältnisses zwischen Staat und Kirche zu enthalten. Die Hofkapläne, sowie das Hofburgpfarramt genießen nämlich eine exemte Stellung, da sie nicht dem Fürst-Erzbischof von Wien, sondern dem k. k. Oberhofmeisteramte unterstehen. So werden z. B. erzbischöfliche Hirtenbriefe in der Hofburgkirche niemals verlesen, selbst Jubiläumsausschreibungen werden im Wege des Oberhofmeisteramtes kundgemacht. Die Hofkapläne werden in jeder Weise als k. k. Hofbeamte betrachtet und erhalten ihre Weisungen nur vom Oberhofmeisteramte. Alle Vorschriften, die für Hofbeamte gelten, haben auch für Hofkapläne Geltung, so z. B. das Verbot, sich an Zeitschriften zu betheiligen. In Folge letzterer Verordnung mußte z. B. Dr. Häusle vor einigen Jahren, laut Aufforderung seines obersten Chefs, des Oberhofmeisters Fürsten Lichtenstein, die Redaktion des „Volksfreundes“ niederlegen. Es erscheint sonach obige Anordnung des Oberhofmeisters eben so zulässig als begründet.

— [Die griechisch-nichtunirte Kirche.] Anläßlich des Todes des Patriarchen Rajacic dürfte eine Darstellung der Verhältnisse der griechisch-nichtunirten Kirche von vielseitigem Interesse sein. Diese Kirche besteht in Ungarn und Siebenbürgen aus einem Erzbischof, respektive Patriarchen, und 8 Bischöfen (Ofen, Karlstadt, Pakracz, Neusatz, Arad, Temesvar, Werschetz und Hermannstadt) mit 2340 Pfarren, sowie ebensoviel Altpopen und 1864 Jungpopen, mit einer Bevölkerung von 2,460,000 Seelen, worunter 4425 geistliche Personen sind. Der Erzbischof und Metropolit von Karlowitz ist das Oberhaupt dieser Kirche im östreichischen Kaiserstaate; er ist unabhängig von jedem auswärtigen Kirchenoberhaupte und im Genusse aller Patriarchenrechte. Derselbe wird auf einem Kongresse gewählt, und wenn dessen Wahl die königliche Bestätigung erhalten, nach abgelegtem Huldigungseide durch einen königlichen Kommissar in seine Kirchenwürde installirt. Die Arsuffragal-Bischöfe werden von dem Metropoliten ordinirt und mit der sogenannten Investitutionsbulle betheilt. Ihre Versetzung von einem Bisthum in das andere hängt von Sr. Majestät ab. Die geistlichen und weltlichen Angelegenheiten dieser Kirche wurden durch das allerhöchste Reglement vom Jahre 1770 und 1777, worauf im Jahre 1779 noch eine allerhöchste Erläuterung erfolgte, geordnet. Im Jahre 1782 wurde noch eine Konsistorialordnung erlassen, danach wird die Berathung aller wichtigen Kirchenangelegenheiten an den Kongreß und die Synode gewiesen werden. Beide können nur mit Genehmigung Sr. Majestät einberufen und im Beisein eines königlichen Kommissars gehalten werden. Der Kongreß, welcher nun auch zur Wahl des neuen Patriarchen in Kürze einberufen werden wird, besteht aus 100 Mitgliedern, davon gehören 25 dem geistlichen Stande an, 25 Mitglieder sendet der Adel, 25 die Bürgerschaft und 25 die Militärgrenze. Die griechische Kirche war schon in den ersten Jahrhunderten des ungarischen Königthums stark verbreitet. Die ersten Anhänger sind jedoch im Laufe der Jahre zur Union übergegangen. Die Vorfahren der jetzigen Anhänger dieser Kirche sind fast alle erst im 17. Jahrhundert aus den Fürstenthümern und Serbien eingewandert, wo ihnen die Privilegien Leopolds I. von den Jahren 1690, 1691 und 1695, vorzüglich aber das spätere Gesetz vom Jahre 1790, die freie Religionsübung, Amts- und Güterbesitzfähigkeit zusicherten.

Baden. Karlsruhe, 19. Dez. [Die deutsche Frage.] Die „Karlsr. Z.“ bringt einen Artikel über „die deutsche Frage in den Kammern“, dem wir folgende bezeichnende Stellen entnehmen: „Aufrichtiger, materieller Liberalismus im Innern und nachdrückliche Vertretung der nationalen Idee nach Außen, das sind die beiden untrennbar mit einander verbundenen Angelpunkte des ministeriellen Programms. Der erste Punkt ist in dem Maaß eine reife Frucht unseres nun mehr als 40jährigen konstitutionellen Lebens, daß gegen die dahin zielenden Verheißungen der Thronrede in der Ersten Kammer gar kein, in der Zweiten nur ein völlig vereinzelter Widerspruch erhoben wurde, den wir überdies nicht einmal als einen prinzipiellen, sondern nur als Aeußerung einer individuellen Ansicht über bestimmte spezielle Staatseinrichtungen betrachten. Eine wahrhaft volksthümliche Regierung im Innern ist nach unserer festen Ueberzeugung nur möglich auf der Basis des nationalen Programms, welches das Gedeihen des Einzelstaates sich nicht getrennt denken kann von der Sicherheit, dem Wohl und der Ehre des Ganzen. So unklar und verschwommen noch immer bei Vielen dieser Drang nach Erringung einer würdigen Existenz für unser deutsches Vaterland unter den Völkern Europa's sein mag; dieser Drang ist es doch, welcher alle Gemüther am tiefsten ergreift und die Massen unseres Volkes bewegt. Eine Regierung, welche ihm nicht gerecht werden, welche, wie einer der Regiernngsredner sich ausdrückte, Steine statt Brod geben will, kann nimmermehr auf die breite Grundlage der Zustimmung ihres Volkes sich stützen. Wir wollen nicht bei den Splittern und Balken in den Augen nnserer Nachbarn verweilen, aber mit gerechtem Stolze dürfen wir niederschreiben, daß in den jüngsten Tagen das konstitutionelle System in unserm Ständesaal eine Wahrheit geworden ist und einen Triumph gefeiert hat, der seinen Eindruck in Deutschland nicht verfehlen wird. Die Vertreter der Krone haben den offensten Ausdruck der Meinung des Landes gefordert, um darauf sich stützen oder vor ihm zurücktreten zu können, selbst offen und rückhaltslos die leitenden Gedanken der jetzigen Regierung darlegend. In beiden Kammern ist die von der Regierung entschlossen beanspruchte Initiative mit freudiger Einsicht nicht bloß zugestanden, sondern gerade darin ihr größtes Verdienst anerkannt worden. Hat die nationale Partei den konstitutionellen Fortschritt gewürdigt, ihre Ueberzeugungen als Regierungsprogramm adoptirt zu sehen, so hat die Regierung durch das Votum der Kammern den Vortheil gewonnen, der vertrauensvollen Kämpfer für ihre Führerschaft versichert sein zu können.“ — In Bezug auf die Großdeutschen sagt die „Karlsr. Z.“: „Mit ihrer Negation läßt sich keine Politik machen; am wenigsten kann eine Regierung sich auf Elemente stützen, welche ihr nur bieten, was sie nicht wollen, nicht aber, was sie wollen. Einen organisirenden Gedanken haben wir, wie der Berichterstatter der Zweiten Kammer sehr gut hervorgehoben hat, in ihren Ausführungen aber nirgendswo gefunden. Die einzig konsequente Schlußfolgerung aus den politischen Prämissen, wie sie liegen, würde gewesen sein, die Nothwendigkeit ber Bundesreform überhaupt zu leugnen und zu wissen, daß, wenn sie sich nicht über ihre Gefühlspolitik in dieser ernsten Sache erheben können, für sie der bestehende Bund der Güter höchstes sein muß. In Oestreich selbst sieht man das Verhältniß nüchterner an. Noch in diesen Tagen hielt der ächte Großdeutsche, Fröbel, eine dringende Mahnung an die Deutschöstreicher für nothwendig, um sie von dem kleindeutschen Programm zurückzuschrecken. So liegen die Dinge dort; wie lange wird die Gefühlspolitik unserer gewiß wohlmeinenden Großdeutschen, welche in flagrantem Widerspruch damit die Nothwendigkeit eines einheitlichen Bundesstaats zugeben, sich wohl noch halten können? Sandkorn um Sandkorn ist an dem Bau deutscher Einheit zu bauen, aber er wird vollendet werden. Unser bestes Vertrauen ruht auf der Macht der Idee, an welche wir heute mehr als jemals glauben; diese hat in den umfassenden Verhandlungen beider Kammern so gut wie gar keinen seiner selbst gewissen Widerspruch gefunden, welcher für Trias oder Dualismus offen einzustehen gewagt hätte. Wirkliche Einheit ist von allen Seiten als absolutes Bedürfniß anerkannt, dem folgeweise auch die liebsten Wünsche des Herzens zum Opfer gebracht werden müssen. Gestützt auf den Willen des Landes, dessen Richtung nun auch den Gegnern klar geworden sein muß, wird es Aufgabe der Regierung sein, mit kluger Umsicht und besonnener Kraft die Ziele zu verfolgen, welchen wir mit dem feurigen Wunsch, wie der von Stürmen bedrohte Schiffer dem schützenden Hafen, entgegenstreben.“

Bremerhaven, 19. Dezbr. [Freigebung.] Nach der „Wes. Ztg.“ ist der Kolporteur, welcher in Lehe und Geestemünde die erste Probenummern des „Volksblatts an der Nordsee“ verbreitet hatte, gegen Zahlung einer geringfügigen Geldstrafe sammt seinen Blättern wieder freigegeben worden.

Holstein.. Rendsburg, 18. Dez. [Willkür in der Sprachenfrage; Mißtrauen gegen das Turnwesen in Schleswig; Befestigung der Schanzen.] Seit dem Anfang Januar d. J. erlassenen ministeriellen Reskript für das Herzogthum Schleswig, welches einige Konzessionen in der Sprachsache enthielt, ist den Eltern die Wahl von Haus- und Privatlehrern für die Kinder im gemischten Sprachdistrikt freigestellt. Dennoch hat sich die in inländischen Blättern schon damals, trotz des Preßdrucks, geltend gemachte Befürchtung, daß das Reskript der Willkür der Beamten gar zu freien Spielraum lasse, schnell genug verwirklicht. Während es nämlich gemäß der Bestimmungen des ministeriellen Zirkulars vom 9. Januar 1861 allein von der Bestimmung des Betreffenden abhängt, in welcher Sprache der Hausunterricht zu ertheilen ist, stellen einzelne Kirchen- und Schulvisitatoren das ausdrückliche Verlangen, daß die Kinder auch im Dänischen unterrichtet werden, wofür das oben erwähnte Zirkular nicht den mindesten Anhalt bietet; und während letzterem zufolge einzelnen Familien die

Wahl ihres Hauslehrers freigegeben ist, soll eine Kirchen- und Schulbehörde in Angeln mehrere Eingesessene zu Brüchen verurtheilt haben, weil sie ihre Kinder gemeinschaftlich von einem deutschen Lehrer unterrichten lassen. Man würde die Verurtheilten natürlich nicht bestraft haben, wenn der gemeinschaftliche Lehrer ein Däne gewesen wäre und zur Unterrichtssprache das Dänische gewählt hätte. Das Unsinnige der schleswigschen Sprachreskripte leuchtet noch mehr ein, wenn man bedenkt, daß im Königreich Dänemark weder verboten ist, noch grundgesetzlich verboten werden durfte, deutsche Hauslehrer für den Privatunterricht anzustellen, noch sich zur Anstellung solcher familienweise zu vereinigen. Das sind aber die Segnungen unseres (offiziell noch immer vorhandenen) königlich dänischen Gesammtstaates. Es mag daneben bemerkt werden, daß die dänische Sprache gegen die Ordnung des Sprachreskriptes immer weiter nach Süden vordrängt und in Orten geschäftlich Anwendung findet, wo man das allgemeine Verständniß im Volke durchaus nicht voraussetzen konnte. — Während das Turnwesen in Holstein einen fröhlichen Aufschwung nimmt, betrachtet man die Anfänge desselben in Schleswig mit ganz besonderem Argwohn. Wie aus dem „Altonaer Merkur“ zu ersehen, hat ein s. Z., von Flensburg nach Berlin telegraphisch beförderter Turnergruß („Gut Heil aus Flensburg“) an erstgenanntem Orte Veranlassung zu polizeilichen Untersuchungen gegeben; desgleichen hat man sich veranlaßt gesehen, dem dortigen „Verein zur Förderung der Geselligkeit“ das Turnen gänzlich zu verbieten. Man erfährt bei dieser Gelegenheit, daß es überhaupt nicht erlaubt war, zu „turnen“, sondern höchstens, wie die amtliche und militärische Bezeichnung lautet, Gymnastik zu üben. Genannter Verein hatte es bisher vorgezogen, immer nur zu Zehn „Gymnastik zu üben“, weil, wenn die Zahl höher stieg, es den Vereinsmitgliedern befohlen war, statt eines aus ihrer Mitte gewählten Vorturners, einen der dortigen Gymnastiklehrer, welche dänische Unteroffiziere sind, anzunehmen, und nach dänischem Kommando zu turnen. (!) Das gehört vergleichsweise freilich nur zu den kleinen Leiden des dänischen Regiments in Schleswig, dient aber doch jedenfalls nicht dazu, dasselbe zu versüßen. — Aus Schleswig wird berichtet, daß man bereits vor mehreren Tagen angefangen hat, die Schanzen in dortiger Umgegend zu armiren. In Flensburg sind wiederholt Schiffe mit Kriegsmaterial angekommen, das ohne Zweifel gleichfalls für die Dannewerk-Schlei-Treene-Linie bestimmt ist. Man traut also dort dem Frieden im Winter nicht ganz, trotz der Unterhandlung. (A. P. Z.)

Mecklenburg. Sternberg, 18. Dez. [Vom Landtage.] Es war vorauszusehen, daß, so wie die Ritterschaft die Steuerreform zu Falle bringen, die Landschaft sich gegen die Eisenbahn erklären würde. So ist auch in der gestrigen Landtagssitzung geschehen. Die Städte beider Großherzogthümer haben die Standeserklärung abgegeben, daß, nachdem verehrliche Ritterschaft die landesherrlichen Propositionen bezüglich der Steuer- und Zollreform abgelehnt hätten, sie sich nicht dazu bestimmt sehen könnten, die wegen Erbauung einer Eisenbahn von Güstrow nach Neu-Brandenburg gemachte landesherrliche Proposition anzunehmen. Sie müßten dieselbe ablehnen, da durch den Beschluß der Ritterschaft die Reform der Steuer- und Zollgesetzgebung wiederum ganz ins Ungewisse gestellt worden, und, wie dies regierungsseitig selbst anerkannt worden, bei den gegenwärtigen Steuer- und Zollverhältnissen in Mecklenburg die Erbauung von Eisenbahnen nicht für Handel und Gewerbe sonst zu erwartende günstige Wirkungen herbeiführen kann. Unter diesen Umständen erklärt die Landschaft zu der projektirten Eisenbahn, für welche überdies Zollfreiheit bedungen, mithin der Eintritt einer Steuer- und Zollreform vorausgesetzt worden, eine Beihülfe aus Landesmitteln nicht gewähren zu können, und erinnert daran, daß sie auf dem vorjährigen Landtage die Bedingungen zum Bau der damals projektirten Eisenbahn nur in dem Vertrauen machte, es würde die im Prinzipe angenommene Steuer- und Zollreform zur Ausführung kommen. So wären also die wichtigsten Verhandlungen, die unsern Landtag seit einer Reihe von Jahren beschäftigen, wieder einmal resultatlos geblieben. (BHZ.)

Nassau. Wiesbaden, 18. Dez. [Die „Wiesbadener Zeitung“.] Die Redaktion der „A. P. Z.“ ist durch ein offizielles Schreiben des nassauischen Staatsministeriums ersucht worden, in ihrem Blatte zu veröffentlichen, daß die herzogliche Regierung mit der hier seit einigen Monaten erscheinenden „Wiesbadener Zeitung in keinerlei Verbindung steht, und diese Zeitung nie eine Subvention von der herzoglichen Regierung erhalten hat.

Sächs. Herzogth. Koburg, 19. Dezbr. [Amtliche Erklärung contra Bollmann.] Die „Koburger Zeitung“ bringt folgende amtliche Erklärung: „Der Unterzeichnete sieht sich zu seinem Bedauern veranlaßt, gegen einen ehemaligen Untergebenen im herzoglichen Kabinet, Herrn Karl Bollmann, bezüglich seiner Broschüre: „Der Herzog von Koburg und mein Austritt aus seinem Dienste“, öffentlich und amtlich sich aussprechen zu müssen. Der Verfasser, welcher bei seinem Eintritt in den hiesigen Dienst dem herzoglichen Kabinet Diensttreue und lebenslängliche Wahrung des Dienstgeheimnisses eidlich angelobte, hat in dieser Schrift, welche sich selbst richtet, Sr. Hoheit dem Herzoge gröblich erfundene politische Absichten angedichtet, hat eigene, hier bisher noch unbekannte wüste Kombinationen in wahrhaft lächerlicher Weise für Ideen Sr. Hoheit ausgegeben, hat Aeußerungen, welche Se. Hoheit kompromittiren sollen, erfunden oder gänzlich entstellt und überhaupt im Kleinen, wie im Großen, die Wahrheit der Thatsachen geflissentlich verdreht. Herr Karl Bollmann, welcher sich wegen Wechselschulden auf flüchtigem Fuße befindet, hatte sich bereits im September d. J. mit einem Bittgesuche um Arrangirung seiner Schulden an Se. Hoheit gewendet. Es würde hierauf auch, obschon der Bittsteller Sr. Hoheit nicht entfernt so nahe gestanden, als er sich den Anschein geben mochte, aus Rücksicht auf seine bedrohte persönliche Freiheit, eine günstige Resolution zur Ausführung gekommen sein, wenn derselbe nicht unterm 7. November d. J. dem Unterzeichneten angekündigt hätte, daß er gegen den Herzog eine Broschüre schreiben werde, welche Höchstdenselben in der öffentlichen Meinung ruiniren solle (und „er verstehe sich auf den literarischen Effekt!“), falls Se. Hoheit sich nicht bewogen finde, ihm zu bewilligen, was er jetzt fordere, nämlich Bezahlung seiner Schulden, das Patent als Legationsrath, Ausstellung von Entlassungspapieren mit einigen anerkennenden Worten und einen Ministerialpaß auf fünf Jahre für Frankreich, Italien und England. Dieser offenbare Erpressungsversuch, den weiter zu beantworten weder die Würde Sr. Hoheit gestattete, noch Höchstdessen reines Bewußtsein, edle Zwecke nur durch edle Mittel zu verfolgen, charakterisirt Autor und Werk vollständig. Koburg, den 16. Dezember 1861. G. v. Meyern-Hohenberg, Geh. Kabinetsrath.“ (Bollmann soll sich gegenwärtig in Kopenhagen aufhalten.)

Großbritannien und Irland.

London, 18. Dezbr. [Der Prinz von Wales.] Die „Times“ schreibt heute über den Prinzen von Wales: „Obgleich in rechtlicher Beziehung noch bis zum November 1862 ein Minderjähriger, ist Se. K. Hoheit doch beinahe so alt, wie sein Vater zur Zeit seiner Verheirathung war, und über zwei Jahre älter, als seine Mutter zur Zeit ihrer Thronbesteigung. Wenn wir nun noch hinzufügen, daß seine Erziehung besonders auf ihn als den zukünftigen Träger der britischen Krone berechnet war, auf die er von seiner Geburt an die Anwartschaft hatte, und daß ihm Gelegenheiten geboten wurden, die Welt zu sehen, welche seinen Eltern, von den früheren Herrschern aus dem Hause Hannover gar nicht zu sprechen, versagt waren, so läßt sich erwarten, daß der Prinz jetzt die Fähigkeiten zeigen wird, welche einen guten König machen. Seine Stellung hat sich ohne Zweifel gewaltig verändert. Noch vor ein paar Tagen lebte er als junger Mensch auf der Universität ohne einen Gedanken an das öffentliche Leben, und jetzt steht er mit einem Male auf den Stufen des Thrones als dessen erster Freund und Rathgeber. Durch die Fürsorge eines verständigen Vaters bisher selbst in noch engeren Schranken gehalten, als sonst in seinem Alter der Fall zu sein pflegt, ist er jetzt gewissermaßen das Haupt seiner Familie, oder doch wenigstens deren ältester männlicher Vertreter und im gewissem Sinne der Führer seiner jüngeren Geschwister geworden. Es ist das allerdings für einen jungen Mann eine hohe Bestimmung; allein sie ist zu gleicher Zeit mit den schwersten Sorgen verbunden. Der Prinz muß sich jetzt dazu entschließen, diese Sorgen zu tragen, wenn es ihm darum zu thun ist, sich die Liebe und Achtung des Landes zu erwerben. Das Wohlwollen der Nation ist nicht ohne Opfer zu erlangen und der Prinz hat, wie in der bekannten Sage, zwei Pfade vor sich, den der Pflicht und den des Vergnügens. Die nächsten paar Monate werden entscheiden, ob er in der Achtung des Volkes da stehen wird, wo sein verstorbener Vater stand, ob wir in dem Könige, welcher über uns herrschen soll, einen Mann zu erwarten haben, der gleich seinen Eltern ein Interesse an allem nimmt, was zur Wohlfahrt seines Volkes dient, und der im Studium dieser Angelegenheiten Geschicklichkeit und Energie an den Tag legt, oder einen Mann, dem bloß die seinem Rang und Amt gebührende Achtung zu Theil wird. Manchen Versuchungen ausgesetzt, muß Se. Kgl. Hoh. sich entschließen, den Beifall des Volkes dadurch zu erndten, daß er allem dem Widerstand entgegen setzt, was ihn von der Seite einer Mutter und Königin, die seines Beistandes bedarf, und von dem Dienste einer Nation, die jeden Rathgeber, welchen sie zu finden vermag, braucht, hinwegziehen könnte.“

Frankreich.

Paris, 18. Dez. [Bericht Troplongs.] Im Senat hat der Präsident Troplong seinen Bericht vorgelesen. Derselbe verbreitet sich weitläufig über die Aufhebung der außerordentlichen Kredite. Die Votirung des Budgets nach Sektionen, die den Befugnissen der Uebertragungen (virements) gesetzten Grenzen, bemerkt der Bericht, weisen jede Idee der Wiederherstellung der Ministerverantwortlichkeit zurück, dieses Angelpunkts des parlamentarischen Regime's, welches die Konstitution ausdrücklich verwirft. Indem der Berichterstatter von den Vortheilen des Uebertragungsrechtes spricht, erinnert er daran, daß bei dem Ausbruch des italienischen Krieges ganz Frankreich glaubte, es seien rasche Anstrengungen gemacht worden, damit man der französischen Armee nicht zuvorkomme. Wahr sei, daß die französische Armee zu siegen anfing, als sie kaum angefangen hatte, versorgt zu sein, und zwar ohne Uebertragungen oder außerordentliche Kredite. Eine dunkle Politik lasse heutzutage schwer sich handhaben. Der Kaiser zeige durch die zur Diskussion gestellten Maaßregeln die Aufrichtigkeit seiner Politik. Die wahren, die unfehlbaren Kriegsvorbereitungen in Frankreich seien die gute Rekrutirung, die Disziplin des Soldaten, die Ordnung in der Verwaltung, der kriegerische Geist der Nation. Wenn auch nicht vorbereitet, sei Frankreich immer bereit, selbst diejenigen zu bekämpfen, welche ihre Maaßregeln lange voraus ergriffen haben. Die Kommission verwerfe indessen nicht die Hypothese von Maaßregeln, die großen auswärtigen Gefahren gegenüber in der Stille zu ergreifen seien. Die Virements seien zu diesem Behuf eingeführt. Aber diese Vorsichtsmaaßregeln konnten nicht lange verborgen bleiben. Auf die Finanzfrage kommend, erinnert der Berichterstatter, wie die vorhandenen Dekouverts zu erklären, an die großen Dinge, welche seit 1850 vollführt seien. Sie haben, sagt er, dazu gedient, den französischen Namen auf die höchste Stufe zu erheben, die Kette unserer Siege wieder anzuknüpfen, ans Ende der Welt unsere Zivilisation, unseren Einfluß zu tragen, Italien vom fremden Joch zu befreien. Schließlich behauptet der Berichterstatter, daß die schwebende Schuld verhältnißmäßig weniger bedeutend sei, als vor dem Jahre 1848. Die Diskussion wurde auf Freitag anberaumt.

— [Verwarnung.] Der heutige „Moniteur“ enthält ein Dekret des Ministers des Innern, welches dem Journal „Le Correspondent“ in der Person seines Geranten Donniol und des Hrn. v. Laprade, des Verfassers des inkriminirten Gedichtes, eine erste Verwarnung ertheilt. Das Gedicht ist überschrieben: „Die Staats-Musen“ und der Minister erklärt in seinem Dekret, „daß dieses Gedicht eine beleidigende Diatribe sowohl gegen die bestehende Ordnung der Dinge als gegen den Souverän sei, welchen Frankreich sich gegeben habe; daß überdies diese Angriffe, eingegeben durch einen Geist gehässiger Anschwärzung, zum augenscheinlichen Zweck haben, zur Verachtung der kaiserlichen Institutionen aufzurufen, und die dem Staatsoberhaupt gebührende Achtung zu verletzen“.

— [Tagesnotizen.] Ein kaiserliches Dekret vom 14. d. bestätigt den Beschluß des Pariser Munizipalrathes über die Miethssteuer. Wohnungen, die weniger als 250 Fr. Miethe bringen, sind steuerfrei. Wohnungen bis 500 Fr. Miethe zahlen 3 Proz., bis 1000 Fr. 5 Proz., bis 1300 Fr. 7 Proz., über 1500 Fr. 9 Prozent Steuer. — Für den 1. und 2. Januar, wo in den Tuilerien großer Empfang ist, wird, wie der „Moniteur“ meldet, die Hoftrauer suspendirt sein. — Herr de St. Beuve, der bekannte Literaturkritiker und Akademiker, soll, wahrscheinlich zur Entschädigung der von seinem akademischen Kollegen Laprade gegen ihn gerichteten bissigen Angriffe, zum Senator ernannt werden. — Der „Ami de la Religion“ soll wirklich jetzt für eine Versöhnungsrolle zwischen Kirche und Kaiserthum gewonnen worden sein. Graf Las Cases, Deputirter, soll mit Zustimmung des Kaisers das Blatt angekauft haben, und Herr Granier de Cassagnac in eigner Person zum Chefredakteur desselben ernannt werden. Der Letztere würde, ähnlich wie jetzt die „Patrie“, die Erhaltung Roms und des Erbgutes Petri als weltliches Besitzthum des Papstes vertheidigen. — Wie das „Pays“ versichert, ist der französische Generalinspektor, Marquis de Ploeuc, auf Verlangen der Pforte nach Konstantinopel abgereist. — Morgen findet im Saale der Exposition de peinture et de sculpture des arts unis das von den Advokaten des Seinedepartements Hrn. Berryer zur Feier seines funfzigjährigen Jubiläums angebotene Bankett statt. Ueber 200 Persoaen werden daran Theil nehmen. — Eine förmliche Karawane französischer Maler, an der Spitze Gérome, ist dieser Tage nach Egypten aufgebrochen. Sie führt Materialien in Masse bei sich und auch ein großes Flußboot, da sie den Nil aufwärts, so weit sie vordringen kann, gehen will.

— [Die Lage Kanada's im Fall eines Krieges.] Die „Opinion nationale“ spricht ihre Bedenken über die Vertheidigungsmittel aus, die England in Kanada einer nordamerikanischen Invasion entgegenzustellen im Stande sei. Vom unteren Ontariosee an bis zu dem Obersee sei Kingston die einzige hinreichend befestigte Stadt, um für einige Zeit dem Angriff einer Flotte zu widerstehen. Toronto sei nur auf der Westseite durch ein unbedeutendes Fort geschützt; Belleville, Hamilton, Coburg, Perthope, Windsor, Port-Sarnia, Oven-Sund, Collingwood seien nicht durch eine einzige Kanone vertheidigt. Die Seeküste der Vereinigten Staaten befindet sich freilich in keinem besseren Vertheidigungszustande, aber die Amerikaner besitzen auf den Seen mehrere große Kriegsschiffe und Dampfkanonenboote; ihre Handelsflotte zählt 350 große Steamer, die schnell bewaffnet werden können, 60 Dreimaster, 100 Briggs und 1000 Schooner. Außerdem befinden sich über 100 Fahrzeuge auf den Werften, die noch vor 2 Monaten vom Stapel gelassen werden können. Die Boden- und Manufakturerzeugnisse, die während des Jahres 1861 durch diese zahlreiche Flotte auf den Seen hin- und hertransportirt wurden, werden auf mehr als 600 Mill. Dollars angeschlagen. Im Winter kann, wie die „Opinione“ schließlich beifügt, Kanada nur sehr beschränkte Unterstützung erhalten, da der Lorenzo zufriert. Bis zum Frühjahre, Ende Mai, wären aber alle kanadischen Städte an den Ufern der See in Schutt und Asche gelegt.

Niederlande.

Haag, 18. Dez. [Militärbudget; aus Ostindien.] Heute ist das Budget des Kriegsministeriums nach einer geringen Verminderung angenommen worden; das des Ministers der Kolonien, welches den Brennpunkt der Verhandlung bildet, ist gegenwärtig an der Tagesordnung. — Nach den neuesten Berichten aus Ostindien war der neue Generalgouverneur Sloet van de Beele den 17. Oktober auf Java angekommen und hatte am 19. seinen hohen Posten angetreten. Es bestätigt sich, daß das hauptsächlichste Oberhaupt der Aufständischen in Banjermassing sich unterworfen hat; man glaubt, daß der Mangel an Kriegsmaterial den Bewohnern die Fortsetzung des Krieges unmöglich macht, was zu der Hoffnung berechtigt, daß auch das Haupt der Dajakkers sich noch in diesem Jahre unterwerfen werde. (K. Z.)

Schweiz.

Bern, 18. Dezbr. [Aus dem Bundesrathe.] Der „Bund“ meldet: „Die preußische Regierung hat dem Bundesrathe seiner Zeit ihre Geneigtheit ausgesprochen, mit den Kantonen eine Konvention über gegenseitige Unterstützung armer Angehöriger abzuschließen und zwar so, daß die Unterstützung ohne gegenseitige Restitutionspflicht stattzufinden hätte. Der Bundesrath hat diesen Vorschlag unter Empfehlung den Kantonen mitgetheilt. Als Resultat ergab sich eine dreifache Minderheit. Die Kantone Zürich, Bern, Luzern, Nidwalden, Glarus, Appenzell, Graubünden, Tessin, Waadt und Baselland wollen auf den preußischen Antrag tale quale eingehen. Eine zweite Partei zieht das Fortbestehen der gegenseitigen Restitutionspflicht vor; eine dritte will Alles beim Alten lassen.“

Italien.

Turin, 19. Dez. [Telegr.] In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer gab der Präsident Ratazzi aus Gesundheitsrücksichten seine Dimission. Die Kammer drückte den Wunsch aus, daß Ratazzi bis zum Schluß der Session im Amte bleiben möge.

Genua, 17. Dez. [Garibaldi und die äußerste Linke.] Die Majorität der Versammlung der Ausschüsse des Provedimento, in denen Bertani, Saffi, Nicotera und andere Mitglieder von der äußersten Linken des Abgeordnetenhauses sitzen, hat beschlossen, die Wahl der Mitglieder des Zentralkomité's stehe der Versammlung zu, obwohl dieses Komité durch Garibaldi zusammengesetzt wurde; auch erklärte die Versammlung, ihre Autorität sei höher als die Garibaldi's. Der „Corr. Mercant.“, der diese Beschlüsse der Versammlung meldet, fügt hinzu, dieses Votum mache den Riß zwischen Garibaldi und den Mitgliedern der (mazzinistischen) Majorität vollständig.

Neapel, 10. Dez. [General Borges.] Die Laufbahn des Generals Borges ist zu Ende. Von überlegenen Massen rings eingeschlossen, zuerst von den Guerillaführern und dann auch von fast allen seinen Leuten verlassen, suchte er sich durch die Abruzzen einen Weg nach der römischen Grenze zu bahnen. Von nur vierzig Mann begleitet, wurde er im Walde von Susama, unweit Tagliacozzo, umstellt, und zu seinem letzten Verzweiflungskampf gezwungen. Erst als 24 von seinen Leuten todt oder verwundet waren, gelang es, ihn und den Rest des kleinen Korps gefangen zu nehmen. Er wurde eben so wie die übrigen Gefangenen sofort füsilirt. Die Massen, welche Borges eine Zeit lang in der Basilicata beisammen hatte, sind zerstreut, und führen nur in kleinen Banden den Kampf gegen die Regierung, noch mehr aber gegen die Besitzenden auf eigene Hand fort. Von Trevigno wurde gemeldet, daß die von dort aus mit Borges gezogenen Guerillas in ihre Heimath zurückzogen und sich des Orts bemächtigten. Der General della Chiesa schickte Truppen ab, um die Ordnung dort wiederherzustellen. Mit dem Tode des Generals Borges muß der Kampf vorläufig, bis ein anderer Führer auftritt, der wiederum die zerstreuten Banden sammelt und militärisch organisirt, seine politische Bedeutung verlie-

ren, und in den Brigantaggio in des Worts verwegenster Bedeutung ausarten. Ob es den Komité's gelingt, noch einmal einen so tüchtigen Soldaten, wie Borges es ohne Zweifel war, für ihre Sache anzuwerben, ist jedenfalls zweifelhaft. — Ein Brigantenchef und einige politische Gefangene, welche von Potenza nach Salerno geschafft werden sollten, versuchten es, sich auf dem Wege zu befreien, und wurden bei dieser Gelegenheit von den eskortirenden Soldaten getödtet. (A. Z.)

— [Der Ausbruch des Vesuv.] Laut Palmieri's Berichten über den Vesuv hatte der Sismograph am 14. Dezbr. neue Erschütterungen und das Lamona'sche Instrument neue Störungen angezeigt; die Krater warfen bis acht Uhr Morgens viel Asche und Rauch aus. Laut der letzten Depesche aus Neapel vom 18. Dezbr. erfolgte ein neuer Ausbruch; eine Menge Asche wurde ausgestoßen. Der jüngste Palmieri'sche Bericht erwähnt einer Erhebung des Bodens in Torre del Greco; dieselbe beträgt einen Meter über Meereshöhe. Da eine Senkung des Bodens zu erwarten stehe, so räth Palmieri den Einwohnern von Torre del Greco, sich mit der Heimkehr nicht zu übereilen, wenn auch die Gefahr, daß der Ort vom Feuer verschlungen werde, jetzt vorüber zu sein scheine.

Spanien.

Madrid, 16. Dez. [Aus den Cortes.] Olozaga und Madoz weisen die ihnen gemachte Beschuldigung, antidynastischen Prinzipien zu huldigen, zurück. — Der Adreßentwurf, als Antwort auf die Thronrede, ist in den Cortes mit einer Majorität von 228 gegen 79 Stimmen, angenommen worden.

— [Marine.] Nach dem Gesetzentwurf, welcher von der Regierung dem Kongreß vorgelegt wurde, werden im Jahre 1862 die Seestreitkräfte in den Gewässern der Halbinsel wie folgt zusammengesetzt sein: Segelschiffe: 1 Linienschiff von 86 Kanonen, eine Fregatte von 42, eine Korvette von 30, eine Brigantine von 16, 2 Aviso's von 4, 2 Lugger von 2 Kanonen, 26 Feluken, 62 Kreuzer und 6 Transportschiffe mit 4548 Tonnen Gehalt. Schraubenschiffe: 6 Fregatten mit zusammen 276 Kanonen und 3950 Pferdekraft, 11 Goeletten mit 78 Kanonen und 1400 Pferdekraft und 5 Transportschiffe mit 6100 Tonnen Gehalt und 1150 Pferdekraft. Für den Dienst auf diesen Fahrzeugen werden 9362 Matrosen und 3375 Marinesoldaten verlangt, so wie ferner noch 500 Angestellte für die Arsenale.

Rußland und Polen.

Petersburg, 14. Dezbr. [Bestrafungen; aus China.] Wie man sich erinnern wird, hatte die Verhaftung mehrerer Offiziere bei den studentischen Unruhen großes Aufsehen erregt, weil man daraus namentlich auf eine politische Bedeutung und weitere Verbreitung der Tendenzen, die diesen Unruhen etwa zu Grunde liegen konnten, schließen durfte. Jetzt sind die Resultate der gegen die genannten Offiziere geführten Untersuchung veröffentlicht worden, und sie bestätigen in keiner Weise die gehegte Vermuthung. Der verhafteten Offiziere waren 3, die Lieutenants Engelhardt und Semenowski und ein Fähnrich Stranden, alle drei von der Artillerie. Das Kriegsgericht hat alle drei nur ganz unbedeutender Vergehen schuldig gefunden; am schlimmsten hat sich der letztgenannte Fähnrich vergangen, indem er einem Befehle des Kommandanten, den Platz zu verlassen, nicht gehorcht und einen General nicht militärisch gegrüßt hat; der eine der beiden Lieutenants hat den Befehlen des Polizeimeisters, eines Obersten Sobitzki, den er nicht gekannt hat, nicht Gehorsam geleistet und der zweite hat einen niedern Polizeibeamten wegen seines Betragens, dem Publikum gegenüber, zur Rede gestellt. Obgleich, so heißt es in dem Urtheil, welches der Feldzeugmeister, Großfürst Michael, nach Anhörung des Kriegsgerichts gefällt, die Schuldigen eine schwere Strafe verdient hätten, so findet sie, aus Rücksicht auf ihr früheres Verhalten, der erste zu 4 Wochen, die beiden letzteren zu 14 Tagen Arrest verurtheilt worden. Die Geringfügigkeit dieser Strafe zeigt auf das Deutlichste, daß an irgend eine Konspiration nicht zu denken ist, ihre Milde, daß auch der Kaiser nicht daran denkt, bei dieser Gelegenheit in die Wege der unnachsichtlichen Strenge einzulenken, die während der vorhergehenden Regierung stets verfolgt wurden, wenn es sich um ein Vergehen handelte, welches nur im Entferntesten eine politische Bedeutung hatte. Nach diesem Vorgange wird wohl auch das Urtheil der gravirten Studenten nicht allzuschwer ausfallen. — Nach den neuesten hier angekommenen Nummern der „Pekinger Zeitung" sollte der junge Bogdo-Chan nächstens in Peking eintreffen. Er wollte die Leiche seines Vaters bis Boro-Choto in der Mongolei begleiten und dann dem Zuge vorauseilen, um ihn in Peking feierlich zu empfangen. Der neue Kaiser steht bekanntlich noch unter Vormundschaft; einer der Zensoren hatte beantragt, die Kaiserin-Wittwe zum Präsidenten des Reichsrathes zu ernennen, ist jedoch abgewiesen worden. Die Opfer, welche die Bezwingung der Revolution kostet, sollen außerordentlich sein, die Provinz Tsche-tsian hat in dem letzten Jahre einen Aufwand von 40 Mill. R., die Provinz Kanton von 20 Mill. erfordert und andere Provinzen im Verhältniß. Es wird bestätigt, daß die Regierung in der letzten Zeit bedeutende Vortheile über die Insurgenten davongetragen und ihnen wichtige Positionen entrissen hat; indessen ist damit der endliche Sieg noch keineswegs entschieden und ein Haufe der Insurgenten, welcher in der Mongolei bis nahe an den Sitz des Kaisers vorgedrungen, dort aber zurückgeschlagen worden war, ist in die Mandschurei und bis in die Nähe der russischen Grenze vorgedrungen und herrscht dort vollständig, da die Chinesen in jenen Gegenden nur wenige Truppen haben. Es wird berichtet, daß dorthin Infanteriekorps mit Kanonen versehen ist. (Schl. Z.)

— [In der Bauernsache] stellt sich allmälig ein drohendes Symptom aus der Menge technischer und administrativer Details heraus, welche die offiziellen Veröffentlichungen bisher gefüllt haben. Die Bauern haben eine Uebergangsbestimmung der neuen Gesetze dahin verstanden, daß nicht etwa innerhalb zwei Jahren ihr zukünftiges Verhältniß zu den Grundbesitzern kontraktlich geordnet sein soll, sondern daß sie selber nach diesem Zeitraum unentgeltlichen Grundbesitz als die rechte Ergänzung der persönlichen Freiheit erhalten, die ihnen schon geworden ist. Man wird sich erinnern, daß schon vor dem Beginn der großen Reform gewichtige Befürchtungen in dieser Richtung von Kennern russischer Verhältnisse ausgesprochen wurden. Es hieß schon immer, daß der Bauer Freiheit ohne Land als ein Unding betrachte, daß er eine etwaige Verpflichtung, das Land aus seinem späteren Erwerbe zu bezahlen, als eine neue Belastung, als eine Fortsetzung seiner alten Tributpflichtigkeit ansehen würde. Die Voraussagung scheint sich gegenwärtig zu bestätigen, da die Thatsache einer auf demnächstige Landvertheilung gerichteten Erwartung, welche bisher von der russischen Presse im Auslande behauptet wurde, nunmehr von den Petersburger Journalen mitgetheilt und in ihrem vollen Umfange zugestanden werden darf. Daß gerade zwei Jahre als die längste Frist bis zur Erfüllung dieser unbegründeten Voraussetzung gilt, entspringt eben aus der unrichtigen Deutung, welche der Bauer der oberwähnten Uebergangsbestimmung giebt. Aus diesem Grunde lassen sich im ganzen weiten Reiche die Landkauf- und Ablösungskontrakte zwischen Bauer und Edelmann noch nach Hunderten zählen. Der Bauer will durchaus nicht unterschreiben, da er befürchtet, dadurch seiner Ansprüche auf die bevorstehende allgemeine Verschenkung von Haus und Hof verlustig zu gehen. Vor der Hand arbeitet er auf dem Besitzthum seines Grundherrn weiter, sucht so viel als möglich auf Obrok sich entfernen zu dürfen und erwartet den 1. Januar 1863. Dies mit der Einsetzung von Ortsrichtern, welche einen Theil der bisher vom Grundherrn ausgeübten Gewalt besitzen sollen, sich aber noch wenig geltend machen können, ist bisher der Gesammterfolg der großen und wohlwollenden Maaßregel gewesen. Wo Unruhen ausbrechen, entstanden sie aus dem Glauben des Volkes, daß nicht einmal eine Uebergangsperiode vom Kaiser befohlen sei, sondern nur von der Willkür des Beamten und der Selbstsucht des Grundherrn ihnen aufgebürdet werden soll. Die ganze Situation wurde von dem „Welikoruß", dem in Petersburg geheim gedruckten und geheim verbreiteten Blatte der Revolutionspartei, benutzt, um in seiner letzten Nummer einen allgemeinen Losbruch auf 1863 anzudrohen, falls bis dahin das Land keine „Konstitution" erhalten habe!

Warschau, 18. Dezbr. [Strafmaaßregeln.] Mehrere Gutsbesitzer in der Gegend von Horodło im Lublinschen, bei denen Berathungen zur Zeit des Verbrüderungsfestes und der Horodłoer Zusammenkunft stattfanden, sind auf 10 Jahre nach der chinesischen Grenze verbannt und deren Frauen auf 5 Jahre zur Einsperrung in russische Klöster verurtheilt worden. Unter Letzteren befindet sich eine frühere hiesige, an einen wohlhabenden Gutsbesitzer verheirathete Ballettänzerin. (A. P. Z.)

Türkei.

Konstantinopel, 11. Dez. [Marseiller Depeschen.] Ruschdi Mehemet-Pascha hat den Muth gehabt, dem Sultan zu erklären, daß die Türkei sich in einer beispiellos verzweifelten Lage befinde; die Finanzen seien aufs Tiefste zerrüttet, die Armee empfange keinen Sold, mehrere Provinzen seien im Aufstande; er bedürfe, um der ihm als Seraskier (Kriegsminister) übertragenen Aufgabe genügen zu können, der Unterstützung der Ehrenmänner. Diese Rede ist ein Ereigniß. — Riza-Pascha liegt schwer krank in Smyrna und hat sich von hier telegraphisch Aerzte bestellt. — Im Harem nehmen die Wirren zu. — Die Geldkrisis ist bis zum Paroxismus gediehen, die türkische Lire steht auf 350 Piaster. Alle Magazine, selbst die Bäckerläden, sind geschlossen. Das Volk beginnt sich zu rotten. Der Sultan und die Minister lassen sich nicht sehen. Fuad-Pascha, der sehnlichst erwartet wird, hat die Nothwendigkeit einer Reise nach Jerusalem vorgeschützt. Man fürchtet, daß die Volkswuth sich von den Börsenagioteuren auf alle Christen ausdehnen wird, und hält einen Aufstand für unausbleiblich, wenn Fuad-Pascha nicht bald kommt.

Antivari, 7. Dezbr. [Kämpfe mit den Montenegrinern.] Trotz der an die große Glocke gehängten Neutralität des Fürsten von Montenegro, haben blutige Kämpfe zwischen den Türken und Montenegrinern stattgefunden. Das türkische Dorf Riepzi wurde von den Montenegrinern überfallen; Männer, Frauen, Kinder wurden niedergemetzelt, das Dorf ausgeplündert. In einem anderen Dorfe, Murikt, wurden nur einige Häuser verbrannt, aber die Montenegriner wurden von den Türken zurückgetrieben. Um diese beiden Einfälle zu beschützen, hatte sich eine starke Schaar Montenegriner auf die Höhen des türkischen Dorfes Tugemille begeben, um dessen Bewohner zu verhindern, den Anderen zu Hülfe zu eilen. Sie wollten sich durchschlagen, aber sie vermochten nicht und zwei Türken verloren das Leben. Das Dorf Ober-Scestani ließ dem abgeschlossenen Vertrage zuwider die Montenegriner durch sein Territorium passiren. Dagegen verweigerte ihnen Unter-Scestani den Durchzug. Die katholischen Einwohner dieses Dorfes, obgleich nur 14 an der Zahl, trieben eine Schaar von 50—60 Montenegrinern zurück, tödteten deren acht, nahmen einen gefangen und eroberten eine Fahne. Als nun die Montenegriner neuen Zuwachs erhielten und mit Uebermacht herbeikamen, verbrannten die Scestanoten ihre eigenen Hütten und schlossen sich in zwei Steinhäuser ein, in denen sie sich befestigten. Der katholische Pfarrer, die Weiber und Kinder flüchteten sich nach Antivari. Aber die Montenegriner wagten es nicht, die Scestanoten in ihren improvisirten Forts anzugreifen und zogen ab, indem sie ihnen für ein anderes Mal Rache schworen. Der Pascha von Scutari hat 300 Baschi-Bozuks zum Schutze dieser Ortschaften entsendet. Merkwürdigerweise haben wir unter diesen Umständen nicht ein türkisches Kriegsschiff hier im Hafen! (Donauztg.)

Asien.

Siam. — [Graf Eulenburg.] Aus Suez bestätigt eine in französischen Blättern mitgetheilte Depesche, daß der königlich preußische Gesandte Graf Eulenburg nach der Unterzeichnung eines Handelsvertrages mit China, nach Sidem gereist und am 5. Nov. in Bangkok angekommen ist. Dort wurde derselbe von den beiden Königen empfangen und setzte mit ihnen die Grundlagen zu einem anderen Handelsvertrage fest.

Amerika.

Newyork, 7. Dezbr. [Neueste Nachrichten.] Das Reuter'sche Büreau bringt Folgendes: „Depeschen aus Washington melden, Präsident Lincoln habe erklärt, es sei seine Absicht, hinsichtlich der Beziehungen zum Auslande auch in Zukunft eine vorsichtige Politik zu beachten (to preserve a prudent policy) und ein Krieg mit Großbritannien sei nicht zu befürchten, wofern dieses nicht einen Vorwand zu Feindseligkeiten suche. Die Depeschen fügen hinzu, daß die Regierung in dieser Hinsicht keine Besorgnisse hege. — Breckenridge ist aus dem Senate ausgestoßen worden. — Es ist ein Ausschuß ernannt worden, um zu prüfen, ob es nicht zweckmäßig sei, die Sklaverei im Bezirk Kolumbia aufzuheben. — Die Unionsregierung hat die Freilassung eines zu Washington im Gewahrsam befindlichen entlaufenen Sklaven verfügt. — Die Unionisten des östlichen Theiles von Tennessee haben eine starke Schaar Konföderirter zu Morristown aufs Haupt geschlagen. Die Konföderirten hatten viele Todten. — Laut Berichten aus Port Royal hatte das Regiment, welches eine Rekognoszirung nach Charleston zu vornahm, sich der Stadt bis auf 20 englische Meilen genähert, 3 Batterien genommen und die Kanonen vernagelt. Das Regiment war wohlbehalten zurückgekehrt. — Ein Angriff auf das Fort Pulaski bei Savannah wird jeden Augenblick erwartet. — In Missouri sind die Konföderirten auf dem Rückzuge begriffen. — General Wool hat von der Regierung Truppen begehrt, um von Fort Monroe aus gegen Richmond marschiren zu können. Es heißt, in Folge der Trentangelegenheit habe die westindische Postgesellschaft ihren Agenten befohlen, den Schiffen der Vereinigten Staaten keine Kohlen mehr zu liefern."

Neworleans, 16. Nov. [Südliche Nachrichten.] Die Grandjury in Newyork hat die Mehrzahl der Equipage des südlichen Kaperschiffes „Savannah" der Seeräuberei schuldig erklärt, ein Verbrechen, das den Galgen nach sich zieht. Im Fall eine solche Strafe wirklich vollstreckt werden sollte, traf man hier bereits Vorbereitungen, um Vergeltung an nördlichen Gefangenen zu üben. Das Loos hat 13 Lieutenants, 3 Kapitäns und 1 Obersten getroffen, die auf die zuverlässige Nachricht vom Hängen der Savannah-Mannschaft sofort hier in derselben Weise hingerichtet werden sollen. — Der Stadtrath von New-Orleans hat 500,000 Doll. bewilligt, um, wenn durch Subskription unter den Rhedern und Kaufleuten der Stadt das Doppelte dieser Summe aufgebracht werden kann, sofort den Bau von schwimmenden Batterien, eisernen Fregatten ꝛc. zu beginnen; diese sollen, wenn fertig, dem nationalen Gouvernement zum Schutze von Neworleans angeboten werden. Der Marineminister zu Richmond nimmt ebenfalls Propositionen für vier eiserne Dampframmer, jeder wenigstens vier schwere Kanonen führend, entgegen. Aus der Marinestation von Norfolk sind die folgenden, aus dem Wasser gehobenen Schiffe jetzt seetüchtig und zum Auslaufen bereit: die Brigg „Delphin", die Sloop „Plymouth" und die Fregatte „Germantown". Die „Merrimac" ist zur schwimmenden Batterie umgewandelt und die enorme „Pensylvania" im Heben begriffen. — Das Wetter ist außerordentlich warm, trocken und schön. Die Zucker- und Baumwollenernte stellt sich täglich günstiger heraus. Der Entschluß, sollte der Krieg vor nächstem März (der Pflanzzeit der Baumwolle) nicht beendet sein, anstatt Baumwolle nur Cerealien zu kultiviren, findet immer mehr und mehr Zustimmung unter den Pflanzern. Alle Importartikel sind ernorm hoch. Für Kaffee bezahlt man willig 26 c. per Pfd., für Salz 10 Doll. per Sack. (Wes. Ztg.)

Militärzeitung.

Nordamerika. [Die Sanitäts-Verhältnisse in der Armee.] Ueber die Sanitätsverhältnisse in der Unions-Armee Nordamerika's bringt die „Militärärztliche Zeitung" einige aus amerikanischen und englischen Journalen entnommene nicht uninteressante Einzelheiten: In der Schlacht von Bulls-Run oder Manassas, in welcher bekanntlich die ganze Unionsarmee Reißaus nahm, hielten in würdigster Weise die amerikanischen Militärärzte Stand. Während Alles um sie her in wilder Flucht begriffen war, fuhren sie fort, ihre Pflicht an Freund und Feind zu üben. Dies wurde auch von den Generälen Johnston und Beauregard, und zwar um so mehr rühmend anerkannt, als das Leben der Aerzte nicht ungefährdet war. Wurde doch der Dr. Powelt, ein bekannter und vielbeschäftigter Chirurg aus Newyork auf brutale Weise ermordet, während er im Begriff stand, die Verwundeten in einer Ambulance unterzubringen. Sechs andere Aerzte wurden gefangen genommen, indessen bald wieder entlassen. In ihrer Thätigkeit auf dem Schlachtfelde wie in den Ambulancen waren die Aerzte dadurch ganz außerordentlich behindert, daß es an nicht mehr, denn an Allem fehlte. Als die ganze Armee, vom panischen Schrecken ergriffen, davoneilte, blieben auch die Führer der Ambulancen trotz der Bitten der Aerzte nicht zurück, und Letztere waren glücklich, wenn sie irgendwo noch zurückgelassene oder fortgeworfene Bandagen auffanden. Selbst Schwamm und Wasser fehlten. Professor Hamilton, welcher diese Mittheilungen macht, etablirte ein Feldspital in einer alten Kirche zu Centreville. Einige der dort untergebrachten 250 Verwundeten lagen auf Tragbahren, ein Dutzend auf Decken, eine große Zahl auf Stroh und Heu, die Mehrzahl aber auf den Dielen. Wie die ganze Heeresverfassung in Amerika noch sehr in Argem liegt, so macht auch das Sanitätswesen keine Ausnahme davon. Doch sind bereits entschiedene Schritte geschehen, um Verbesserungen herbeizuführen. Eine Sanitäts-Kommission ist bei der Unionsarmee in voller Thätigkeit, und hat bereits einen Bericht über wichtige hygienische und anderweitige militärärztliche Angelegenheiten abgestattet; eine amerikanische Miß Nightingall in der Person der Miß Dire übt an der Spitze von patriotischen Frauen die Krankenpflege und ist mit der Oberaufsicht der Lazarethe betraut. Aus dem ersten Bericht der Sanitäts-Kommission geht hervor, daß in der Armee Diarrhöe, Ruhr, Fieber und Skorbut herrschen, und daß alle Elemente zur Entwicklung einer Seuche vorhanden sind. Vor allen Dingen soll die Unsauberkeit, besonders auch unter den Freiwilligen, eine ganz unerhörte sein, und den Kompagniechefs werden bittere Vorwürfe darüber gemacht, daß sie, wie in vielen anderen Beziehungen, so auch in dieser, ihre Schuldigkeit nicht thun. Dazu kommt, daß von Lagerpolizei nirgend bisher die Rede war. Faulende Fleischstücken in den Zelten oder Lagergassen zerstreut, verbreiten einen mephitischen Geruch, die Ausgußgruben sind vernachläßigt und wahre Schmutzlachen; die Latrinen sind so unsauber, daß die mit Diarrhöe behafteten Kranken, wenn sie dieselben benutzen wollen, Uebelkeit und Erbrechen bekommen. Bei der lockern Disziplin weigern sich die Mannschaften auf diese Latrinen zu gehen und versetzen nun die ganze Umgebung des Lagers in einen scheußlich schmutzigen und pestilenzialischen Zustand. Vorrichtungen zum Abfluß des Wassers finden sich nirgends, so daß nach einem plötzlichen Regen der ganze Boden zollhoch vom Wasser bedeckt ist. Die Montirungsstücke verschiedener Kontingente sind ebenso unschön wie unzweckmäßig, zum Theil ganz abgetragen und zerrissen. Dagegen ist die Verpflegung eine vorzügliche und untadelhafte; nur wird für die um Washington lagernden Truppen, weil sie viel an Diarrhöe leiden, noch frisches Gemüse verlangt. Nebenbei mag die hier gemachte interessante Beobachtung Erwähnung finden, daß die Mannschaften, welche sich mit Bier oder einem anderen Malztrank versehen konnten, von Diarrhöe weit weniger befallen wurden.

Oestreich. [Schießversuche gegen Fort Wratislaw bei Verona.] Aus Verona berichten die östreichischen Militärorgane: Im Fort Wratislaw, das einer Probebeschießung unterzogen werden soll, sind die Vorarbeiten hierzu im vollen Zuge. Um dasselbe herum in einem weiten Kreise, in dessen Bereich unter anderem auch das Schlachtfeld von St. Lucia liegt, werden Feldverschanzungen für Angriffsbatterien aufgeworfen und mit gedeckten Geschützständen versehen; ebenso werden im Fort selbst wie zum Schutze der Bedienungsmannschaft bei den Geschützen, Schutzdächer und Blendungen erbaut. Die Angriffslinie soll von den Zielpunkten 2000 Schritt entfernt sein. Zu Geschützen sowohl für Hohl- als Vollgeschosse werden die gezogenen Hinterladungskanonen nach preußischem System verwendet werden. Man will, so heißt es weiter, die Vollgeschosse solcher Geschütze in ihrer Wirkung auf altes Mauerwerk genauer kennenlernen; mit den Shrapnellhohlgeschossen aber, die sich durch eine außerordentlich genaue Tempirungsfähigkeit auszeichnen, will man eine sorgfältigere Probe auf die gedeckten Gegenstände machen, nachdem man in Rothneusiedel ihre überraschend verheerende Wirkung an den dort bei den Geschützen aufgestellten, die Bedienungsmannschaft vorstellenden Holzmännchen bemerkt hat. Das Fort Wratislaw eignet sich am besten als Objekt zu solchen militärischen Experimenten. Es hat ohnehin zwischen seinen Nachbarn der zweiten Fortifikationslinie, gezogenen Kanonen gegenüber, fast alle Bedeutung eingebüßt, und ist eines der kleinsten, also weniger kostspieligsten. —p.

(Beilage.)

Lokales und Provinzielles.

Posen, 21. Dez. [Die Preise der vier Hauptgetreidearten und der Kartoffeln] in den für die preußische Monarchie bedeutendsten Marktstädten im Monat November 1861 werden nach einem 12monatlichen Durchschnitte in preuß. Sgr. und Scheffeln vom statistischen Büreau für folgende Städte der Provinz Posen nachstehend angegeben:

Namen der Städte.	Weizen.	Roggen.	Gerste.	Hafer.	Kartoffeln.
1) Posen	85 6/12	56 9/12	48	25 8/12	12 2/12
2) Bromberg	90 6/12	57 4/12	39	25 6/12	13 7/12
3) Krotoschin	85 10/12	55	40	27 6/12	12 3/12
4) Fraustadt	87 11/12	60 2/12	47 1/12	27 4/12	12 11/12
5) Gnesen	87 11/12	55 4/12	42 10/12	29	12
6) Rawicz	84 10/12	57 9/12	44 1/12	23 9/12	13
7) Lissa	95	60	48 9/12	27 6/12	13
8) Kempen	78 8/12	51 9/12	40 11/12	23 7/12	10 7/12
Durchschnittspreise der 12 preußischen Städte	91	56 1/12	40 11/12	26 2/12	19 5/12
" 8 posenschen "	87	56 9/12	43 10/12	26 3/12	12 5/12
" 5 brandenb. "	95 11/12	62 7/12	48 1/12	29 6/12	21 1/12
" 5 pommersch. "	100 3/12	64 9/12	47 5/12	31 11/12	24 2/12
" 13 schlesischen "	86 8/12	60	42 4/12	24 5/12	15 7/12
" 8 sächsischen "	97 2/12	71 2/12	49 11/12	29 4/12	24 11/12
" 12 westfäl. "	109 2/12	79	61 3/12	34 2/12	40 5/12
" 16 rheinisch. "	111 2/12	81 8/12	61 8/12	33 2/12	35 9/12

* — [Obertribunals-Entscheidung.] Seitens unseres höchsten Gerichtshofs ist neuerdings ein Grundsatz festgestellt worden, der für die Presse nicht ohne Erheblichkeit erscheint und lange in der Praxis der Gerichte strittig gewesen ist. Der §. 50 des Preßgesetzes vom 12. Mai 1851 schreibt in seinem vierten Absatze die Zuziehung derjenigen Personen, bei welchen eine Druckschrift mit Beschlag belegt worden, zu dem auf Vernichtung der Schrift abzielenden Strafverfahren unbedingt vor, und der Wortlaut des Gesetzes läßt es dahingestellt, ob diese Zuziehung in allen Fällen von Preßvergehen oder nur dann erforderlich sei, wenn es an einer verantwortliche Person im Bereiche der richterlichen Gewalt fehlt, das Strafverfahren also lediglich die Vernichtung der inkriminirten Schrift ohne sonstige persönliche Strafübel bezweckt. In einer vor dem hiesigen Appellhofe anhängigen Rechtssache hat das Obertribunal auf die Beschwerde des Ober-Staatsanwalts, welche die letztere Ansicht vertrat, dem entsprechend dahin entschieden, daß es der Zuziehung der Beschlagnahme-Interessenten in allen denjenigen Fällen, in denen eine für das Preßvergehen veranwortliche Person vorhanden ist, nicht bedarf.

c Posen, 20. Dezbr. [Die hiesige juristische Gesellschaft] versammelte sich gestern Abend in den Räumen des Kasino's. Nachdem die Tagesordnung durch die Wahl der Vorstandsmitglieder für das kommende Jahr und durch einen Vortrag des Gerichts-Assessors Dr. Mittelstädt über die Privatanklage ihre Erledigung gefunden, blieb der Rest des Abends dem geselligen Zusammensein in der gewöhnlichen Weise gewidmet. Man konnte sich jedoch kaum dem Eindrucke entziehen, daß die Gesellschaft, obwohl sie erst ein Lebensjahr zählt, doch bereits das hippokratische Gesicht anzunehmen beginnt. Der gemachte Versuch, dem hiesigen geselligen Leben nach der einen Seite hin eine etwas andere Gestalt abzuringen, als dies in den herkömmlichen Geleisen der Fall ist, hat den Erwartungen nicht entsprochen. Woran es liegt, ob die Juristerei und der juristische Beruf hier kein ausreichendes Bindemittel ist, ob die sogenannten allgemeinen „Verhältnisse" unserer Stadt daran Schuld sind, haben wir glücklicher Weise nicht zu entscheiden.

Ph Krotoschin, 20. Dezbr. [Eine Wahlrede.] Am 6. d. fand bekanntlich in Koźmin für den Wahlkreis Pleschen und Krotoschin die Wahl zweier Abgeordneten statt. In Folge des erzbischöflichen Hirtenbriefes fand in der katholischen Pfarrkirche ein Gottesdienst statt, in welchem der Pfarrer R. aus K., Kreis Pleschen, die Wahlrede hielt. Da sie den Beweis giebt, in welcher Weise die Wahlen beeinflußt worden sind und wie wenig Rücksicht Seitens der polnischen Führer gegen das Gouvernement beobachtet worden ist, so lassen wir sie in getreuer Uebersetzung folgen. Sie lautet:

Als Antiochus die Juden unterjochen wollte, da trat Judas Makkabäus an die Spitze der Juden, und Alle waren wie Ein Mann mit ihm. Wir sind in derselben Lage — aber nicht einer, sondern tausende Antiochus sind gegen uns aufgetreten und überall umkreisen sie uns als Feinde. Aber seien wir wie die Juden — alle wie Ein Mann, und ganz besonders am heutigen Tage. Heute sollen wir zwei Deputirte wählen, Männer, welche unseren Glauben besitzen und unsere Sprache reden. Sie sollen weit nach dem Berliner Landtage, im Angesicht der Deutschen offen und furchtlos aufstehen, und unsere Bedrückungen, Kränkungen, Verfolgungen, welche wir erdulden, aufdecken und unsere Rechte, unsere heiligen Rechte fordern; sie sollen nicht Nachsicht fordern, denn Nachsicht von unseren Feinden brauchen wir nicht. — Aber von einem gewissen Komité in Krotoschin sind Aufrufe ohne Unterschrift ausgegangen an die Lehrer und unsere polnischen Bauern. Mit fanatischer Art hat man unsere guten, braven, polnischen Bauern für jene Zwecke zu benutzen versucht, sie von ihren Geistlichen entfernen wollen, welche zu ihnen an heiliger Stätte nur Worte der Wahrheit reden, ebenso von ihren Herrən (?), als ob Ihr nur selbst Bedrückungen und Erduldungen zu ertragen hättet; und doch, was Ihr zu ertragen habt, das haben auch Eure Herren (!) mit Euch zu ertragen. Selbst nach den Urwahlen hat man Euch nicht zufrieden gelassen. Man ging von Einem zum Anderen, damit Ihr bald einen Schmidt, einen Zasiecny, einen Bauern wählet. Und warum das? O, seht Ihr nicht den Eifer der Feinde? Unser armer Bauer versteht nicht auf dem Landtage zu sprechen, er kann für uns nichts thun und daraus haben sie nur Nutzen. Nur Eure Herren (!) verstehen für Euch zu sprechen. Aber wehe, wenn sich Einer von Euch durch Jene anführen ließe! Wehe, wenn von Euch Jemand ein Verräther, ein Judas sein sollte! Könnte das wohl möglich sein, daß einer von Euch irgend einen Deutschen höher schätzen sollte, als seinen Bruder? Sollte ein solcher sich unter Euch befinden, o so möge er umkehren, möge er an dieser heiligen Stätte in sich gehen und sich ändern. Der polnische Bauer möge nur mit dem polnischen Bauern, dem polnischen Geistlichen, dem polnischen Herrn gehen. Zwei Deputirte sollen wir wählen, ich werde Euch die Namen derselben sagen, auf welche Ihr stimmen müßt (musicie). Diese sind Wladislaus v. Niegolewski aus Morownica und Adam Żółtowski aus Ujazd. Geht nun und gebt Eure Stimmen diesen beiden Männern, keinem Anderen. Hört auf keine Ueberredung, kein Versprechen, sondern stimmt nur so, wie ich Euch gesagt habe. Ich fordere Euch auf, beschwöre Euch auf Euer Gewissen, auf die heiligen Sakramente, auf Eure heilige Kirche, daß Ihr nicht anders stimmt. Von dieser heiligen Stelle begebt Euch gerade zur Stelle der Abstimmung, stark und einig, geht nicht mehr zur Stadt oder zur Schänke, oder anders wohin, denn überall sind des Satans Netze ausgestellt, die auf Euch lauern, um Euch zu berücken und Euch zu benutzen zu den Absichten unserer Feinde.

ξ Bromberg, 20. Dezbr. [Aus der Stadtverordnetensitzung; Vorwahl; Geschäftsverkehr.] In der gestrigen Stadtverordnetensitzung kam der städtische Etat zur Besprechung. Derselbe beläuft sich im Ganzen pro 1862 auf 70,000 Thlr. Hiervon erhalten die städtischen Schulanstalten einen Zuschuß von 9467½ Thlr. Der Bauetat ist auf 8100 Thlr. festgesetzt; es sollen nämlich im nächsten Jahre verschiedene Bollwerke 2c. ausgeführt werden. Für die Pflasterung der Jakobstraße sind 5000 Thlr. reservirt, ebenso zum Bau einer zweiten Brücke über die Brahe, welche Grostwo mit der Thorner Straße verbinden soll. Der Armenetat beträgt 9557 Thlr. Die Straßenbeleuchtung mit Gas und Photogen kostet der Stadt ca. 4000 Thlr. jährlich. — In der Wahlmännerversammlung vom Dienstage behufs Aufstellung eines neuen Kandidaten in Stelle des Geheimrathes Kerst waren 61 Mitglieder anwesend. Seitens des Komité's wurde der hiesige Rentier Nöbel aufgestellt mit dem Bemerken, daß er all' den von den Wahlmännern gewünschten Prinzipien huldige. Obgleich Hr. N. vielen Wahlmännern völlig unbekannt ist, so wurde seine Kandidatur doch von 35—40 Stimmen unterstützt. Von dem hiesigen Kaufmann Hermann Jakobi wurde nächst dem früheren Kandidaten Rabbiner Friedmann aus Nakel der Dirigent am jüdischen Seminar in Berlin, Dr. Zunz und vom Rechtsanwalt Haendschke der hiesige Regierungspräsident v. Schleinitz als Wahlkandidat in Vorschlag gebracht. Sämmtliche Kandidaturen fanden einige Unterstützung; die wahre Stimmung des Wahlkreises wird sich indeß erst in der Montag Nachmittag hierselbst anberaumten Versammlung herausstellen. — Von dem in früheren Jahren um diese Zeit sonst so regen Geschäftsverkehre ist diesmal wenigstens bis jetzt bei uns nur wenig zu spüren gewesen. Es steht indeß zu erwarten, daß in Folge des gestern eingetretenen trockenen Frostes (bis dahin hatten wir fast täglich, mitunter sogar heftiges Regenwetter) mehr Leben in die verschiedenen Geschäfte kommen werde. Heute schon wurden hier viele auswärtige Gutsbesitzer bemerkt, die ihre Weihnachtseinkäufe besorgten.

Angekommene Fremde.

Vom 21. Dezember.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Kaufmann Hauzen und die Partikuliers v. Konecki und Chanecki aus Berlin, die Rittergutsbesitzer Graf Potworowski sen. aus Parzenczewo, v. Wedel aus Brody und Rechenberg nebst Frau aus Czajkowo, Rittergutsb. und Lieutenant Bayer nebst Frau aus Skorzewo, Administrator Redlich aus Striche und Kaufmann Steiner aus Ludwigshafen.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Die Kaufleute Forstemann aus Berlin, Metz aus Kassel und Welder aus Breslau, Fabrikant Brager aus Königsberg i. Pr., die Gutsbesitzer Herse nebst Frau aus Baborowo und Walz aus Góra.

HOTEL DU NORD. Rittergutsbesitzerssohn v. Moszczeński aus Jeziorki, Landwirth Arendt aus Sagan und Kaufmann Röder aus Berlin.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Die Rittergutsbesitzer v. Swinarski aus Gołaszyn, Schmidt aus Charzewo und v. Zabłocki aus Czerminek, Kommissarius Ulm aus Lomnitz, Kaufmann Bardfeld aus Breslau, die Gutsbesitzer v. Zuchowski aus Konino und Opitz aus Lomnitz.

SCHWARZER ADLER. Gutsbesitzer Wolff aus Dobieżyn, Lieutenant a. D. v. Neymann aus Górka und Kaufmann Kiefer aus Czarnikau.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Die Kaufleute Lauscher aus Hückeswagen und Bauer aus Elberfeld, Gutsbesitzer v. Żółtowski aus Zajączkowo, die Landwirthe v. Gütschoff und Wachsmuth aus Grobin, die Gymnasiasten Gebrüder v. Sawicki aus Rybno, Studiosus Mielżyński aus Breslau und Architekt Stößer aus Berlin.

GOLDENES REH. Kaufmann Licht aus Pudewitz, Gutsbesitzer Chudorecki aus Neudorf, Oekonom Arendt und Gastwirth Blinkiewicz aus Rogasen.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Abgeänderte Bekanntmachung.

Das im Schildberger Kreise Regierungsbezirk **Posen,** belegene königliche Domainenvorwerk **Namyślaki,** welches von der Kreisstadt **Kempen** 5 Meilen und von den Marktstädten **Schildberg** und **Ostrowo** 3 Meilen entfernt ist und ein Areal von

11 Mrg.	118 □R.	an	Hof- und Baustelle,
10 "	123 "	"	Gärten,
833 "	147 "	"	Acker,
320 "	126 "	"	Wiesen,
397 "	147 "	"	Hütung,
72 "	17 "	"	Gewässer und unnutzbarem Lande.
zusammen 1,646 Mrg.	138 □R.		

und die dazu gehörigen Gebäude enthält, soll von Johannis 1862 auf 18 nach einanderfolgende Jahre also bis Johannis 1880 im Wege der öffentlichen Lizitation anderweit verpachtet werden.

Hierzu ist auf den 24. Januar 1862 Vormittags 11 Uhr im Sessionszimmer der unterzeichneten Regierungsabtheilung vor dem Regierungs-Rath **Seyfferth** ein anderweiter Termin anberaumt.

Das Minimum des Pachtgeldes ist auf 900 Thlr. und die Pachtkaution auf 600 Thlr. festgestellt. Zur Uebernahme der Pacht ist ein disponibles Vermögen von 11,000 Thlr. erforderlich und ist der Besitz desselben, sowie die landwirthschaftliche Qualifikation von den Pachtbewerbern im Lizitationstermine glaubhaft nachzuweisen.

Die der Verpachtung zu Grunde liegenden speziellen und allgemeinen Bedingungen, sowie die Lizitationsregeln, können in **Namyślaki** bei dem gegenwärtigen Pächter Herrn **Klisch,** sowie in unserer Registratur, welche letztere auch die Karte und Vermessungsregister vorlegen wird, eingesehen werden.

Posen, den 17. Dezember 1861.

Königliche Regierung,
Abtheilung für direkte Steuern, Domainen und Forsten.
v. Münchhausen.

Bekanntmachung.

Die bei **Zirke** im **Birnbaumer Kreise** belegenen Domänen-Vorwerke **Grobia, Sprzeczno** und **Klossowitz,** zusammen circa 4000 Morgen Fläche enthaltend, sollen nebst Brennerei, Fischerei und Torfstich, sowie mit dem gesammten Wirthschafts-Inventarium, welches der Pächter **käuflich** übernehmen muß, von Johanni 1862 ab auf die nächstfolgenden 18 Jahre anderweitig, im Wege der öffentlichen Lizitation, verpachtet werden.

Hierzu haben wir auf
Sonnabend den 4. Januar k. Js. von Vormittag 11 Uhr ab
in unserem Sessionszimmer hierselbst vor dem Regierungsrath **Stöckel** Termin angesetzt, zu welchem Pachtlustige mit folgenden Bemerkungen eingeladen werden

Wer **zum Bieten** zugelassen werden will, hat sich **vorher** bei dem genannten Kommissarius über seine persönliche Qualifikation, sowie über den Besitz eines **eigenthümlichen und disponiblen Vermögens von Zwanzigtausend Thalern glaubhaft** auszuweisen.

Das Pachtgelder-Minimum exkl. Torfpacht, welche 12 Sgr. pro □Ruthe beträgt, ist auf **Viertausend Thaler,** die Pachtkaution auf **Dreitausend Thaler** festgesetzt.

Zum Ankauf des Inventars sind baar nur circa **Eilftausend Thaler** erforderlich. Der Ueberrest des Kaufpreises wird bis zum Ablauf der Pachtperiode als Geldinventarium bei der Pachtung belassen.

Im Uebrigen wird auf die speziellen Pachtbedingungen und Lizitationsregeln verwiesen, welche nebst Karten und Vermessungsregister hier in unserer Registratur und in **Grobia** bei dem dortigen Wirthschaftsamt zur Einsicht ausliegen.

Meldungen wegen Besichtigung der Pachtobjekte sind an letzteres zu richten.

Posen, den 18. November 1861.

Königliche Regierung,
Abtheilung für direkte Steuern, Domänen und Forsten.
v. Münchhausen.



Kürzeste und billigste Eisenbahnroute für Personen und Güter nach und von Belgien, Frankreich und deren Seehäfen:

a) **Per Ruhrort von** und **nach Norddeutschland,** den nördlich und östlich angrenzenden Ländern: Rußland, Schweden, Dänemark 2c.

b) **Per Düsseldorf von** und **nach Mitteldeutschland,** Sachsen, Oestreich 2c.

Die **internationalen** und **Transitgüter** können von beiden Seiten auf **Aachen,** resp. **Düsseldorf** und **Ruhrort** durchgehen, an welchen Orten sich **Hauptzollämter** für die Zollabfertigung befinden. Bei **Ruhrort** erfolgt der **Rheintrajekt** der Güter in **Eisenbahnwaggons ohne Umladung** durch ein hydraulisches Hebewerk nach dem System von Armstrong, (das erste derartige auf dem Kontinente), mit **Leichtigkeit, Sicherheit** und **Schnelligkeit.**

Die **Frachtbriefe** sind ausdrücklich mit dem Vermerke **„via Ruhrort"** oder **„via Düsseldorf"** zu versehen.

Die zollamtliche Behandlung der Güter wird durch unsere Agenten: ***de Gruyter, Swalmius, von der Linden & Co.*** zu Ruhrort, ***W. Bauer*** zu Düsseldorf und ***Schiffers & Preyser*** zu **Aachen** gegen **feste** billige Vergütung besorgt. Diese Agenten sowohl, wie die Herren Kommerzienrath ***v. Essen*** zu **Altona,** ***Charles Petit & Co.*** zu **Lübeck** und ***Meyer H. Berliner*** zu **Stettin** und **Breslau** werden auf Erfordern die direkten Tarife verabfolgen, und ebenso wie die unterzeichnete Direktion jede wünschenswerthe Auskunft ertheilen.

Aachen, den 14. März 1861.

Königliche Direktion
der Aachen-Düsseldorf-Ruhrorter Eisenbahn.

Bekanntmachung.

Die Chausseegeld-Erhebung der Hebestelle zu **Czekanow** zwischen **Ostrowo** und **Skalmierzyce** auf der **Breslau-Kalischer** Provinzialchaussee soll anderweit auf drei Jahre vom 1. April 1862 bis den 1. April 1865 an den Meistbietenden verpachtet werden. Hierzu habe ich im Auftrage der königlichen Regierung zu **Posen** einen Lizitationstermin auf
den 8. Januar k. J Vormittags 10 Uhr
im Landrathsamte hierselbst anberaumt, zu welchem Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Pachtbedingungen während der Dienststunden im Landrathsamte eingesehen werden können und daß jeder Mitbietende vor Abgabe der Gebote eine Kaution von 150 Thlr. baar oder in Staatspapieren nach dem Kurswerthe bei der königlichen Kreiskasse hierselbst zu deponiren hat.

Das tarifmäßige Chausseegeld wird bei der Hebestelle **Czekanow** für zwei Meilen erhoben und hat bei der diesjährigen Verwaltung die Einnahme gegen 1800 Thlr. betragen.

Ostrowo, den 5. Dezember 1861.
Königlicher Landrath.

Bekanntmachung.

Die adlige Herrschaft **Kruchowo** nebst Zubehör, landschaftlich abgeschätzt auf 166,328 Thlr. 19 Sgr. 10 Pf. zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll
am 30. April 1862 Vormittags 11 Uhr
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem unterzeichneten Gericht anzumelden.

Die dem Aufenthalte nach unbekannten Gläubiger, Starost **v. Skorzewski** modo dessen Erben, werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Trzemeszno, den 2. Oktober 1861.
Königliches Kreisgericht.
Erste Abtheilung.

Vorbereitung zum Examen für den **einjährigen freiwilligen Militärdienst** bei **H. Heinz** in **Bromberg,** Rinkauerstr. Nr. 69.

Wein-, Arak- und Cigarren-Auktion.

Montag am 23. Dezember werde ich im **Laden Wilhelmsstraße Nr. 25**
Ungar-, Rhein- und Bordeaux-weine, Arak und eine Partie guter Cigarren und 7 Zentner Zucker-Couleur für Destillateure
gegen baare Zahlung öffentlich meistbietend versteigern.

Lipschitz, königl. Auktionskommissarius.

Ein adeliges Rittergut, circa 2000 M. urbaren Acker und Wiese enthaltend, nahe an der Nakel-Posener Chaussee gelegen, guter Boden und hohe Kultur mit schönem und kompletten Inventarium, massiven herrschaftlichem Wohnhaus und Hofgebäuden, nebst großem Garten, sind sofort, oder von künftigen Johanni ab, entweder aus freier Hand zu verkaufen oder zu verpachten. Näheres ertheilt auf frankirte Briefe der Rittergutsbes. ***v. Guttry*** auf **Paryż** bei **Srebrnagóra.**

Meinen zur **Neu-Mühle** gehörigen, eine halbe Meile von **Posen** entlegenen Garten nebst Obstplantagen 2c., ca. 15 M. Weizenboden, beabsichtige ich an reelle, kautionsfähige Gärtner zu verpachten und lade ich zur Besichtigung hiermit ein.

Antonin bei **Posen.**
H. Beck.

Mannory's Hôtel garni in Berlin Mohrenstraße Nr. 29 und 30 kann allen Reisenden als gut in jeder Hinsicht empfohlen werden.

R. Rehfisch's Atelier
für Photographie und Panotypie,
Wilhelmsstr. 23, täglich geöffnet von 9—4 Uhr.

Dünger-Gyps.

Gefällige Aufträge auf Lieferung von Dünger-Gyps per Frühjahr nimmt entgegen ***A. Krzyżanowski,***
Posen, Gerberdamm u. Sandstraße 10.



Blühende Topf-Gewächse,
eine große Auswahl von **Blattpflanzen,** so wie **Blumenbouquets** werden zu soliden Preisen verkauft im ***Günther*'schen Garten,**
Mühlenstraße Nr. 10.

Sophateppiche,
Bettteppiche,
Spiegelteppiche,
Pultteppiche,
Thürteppiche,
Salonteppiche,
Kirchenteppiche,
Patentläufer,
Wachstuchläufer,
Manillaläufer,
Cocusmatten,
Fußdeckenzeuge,
in Plüsch, Brüssel, Wolle, Wachstuch und Leinen empfiehlt in größter Auswahl zu den billigsten Preisen.

S. Kantorowicz,
Markt 65.

Gicht- und Rheumatismus-Leidenden, so wie allen, die sich gegen diese Uebel schützen wollen, halten unsere **Waldwoll-Erzeugnisse,** bestehend in div. **Unterkleidern** etc., **Oelen** etc. zur geneigten Berücksichtigung empfohlen.

Lager hält in guter Auswahl das **Tapisserie-Geschäft** von ***Eugen Werner,*** Friedrichstrasse 29.

Die Waldwollwaaren-Fabrik in Remda am Thüringer Walde.
Für dieselbe Lairitz.

Bindfaden in allen Sorten ist wieder vorräthig bei
M. Brandenburg, Wronkerstr. 19.

Regenschirme in Seide, Alpaka und Baumwolle offerirt billigst
E. Zielke,
Wasserstraße 7.

Preußische Rentenversicherungs-Anstalt.

Die unterzeichnete Direktion bringt hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß in den Monaten Januar und Februar 1862 die Zahlung der für das Jahr 1861 fälligen Renten von den vollständigen Einlagen der Jahresgesellschaften 1839 bis einschließlich 1860 sowohl hier bei unserer Hauptkasse (Mohrenstraße Nr. 59) als bei den sämmtlichen Agenturen nach Bestimmung des §. 26 der revidirten Statuten und nach folgenden Sätzen stattfinden wird:

Die Renten betragen von der Jahresgesellschaft	in Klasse I.			II.			III.			IV.			V.			VI.		
	Thl.	Sgr.	Pf.	Thl.	Sgr.	Pf.	Thl.	Sgr.	Pf.	Thl.	Sgr.	Pf.	Thl.	Sgr.	Pf.	Thl.	Sgr.	Pf.
1839	4	13	—	5	4	6	5	27	6	6	27	—	11	18	6	23	1	—
1840	4	9	6	5	—	—	5	20	—	6	11	6	9	21	6	23	25	—
1841	4	9	6	4	28	—	5	14	—	6	7	6	7	22	—	18	14	—
1842	4	8	—	5	—	—	5	16	—	6	13	—	8	28	6	19	22	6
1343	4	11	—	4	27	—	5	16	6	6	15	—	8	29	6	25	26	—
1844	4	16	—	5	1	6	5	21	—	6	11	6	14	21	—			
1845	4	4	6	4	18	—	5	—	—	6	—	6	7	20	6			
1846	4	—	—	4	13	6	4	28	6	5	8	6	7	25	—			
1847	4	2	—	4	18	—	5	4	6	5	24	—	6	11	6			
1848	4	3	—	4	15	6	5	5	6	6	4	—	8	3	—			
1849	4	2	—	4	28	—	4	27	6	6	1	6	5	28	—			
1850	4	2	—	4	14	6	4	22	—	5	5	—	5	28	6			
1851	4	—	6	4	20	6	4	26	6	5	5	—	6	1	6			
1852	4	1	—	4	14	6	5	8	6	6	28	6	6	6	6			
1853	4	3	—	4	14	—	4	24	—	5	12	—	6	1	6			
1854	4	2	6	4	13	6	5	—	6	5	7	—	5	23	6			
1855	4	3	6	4	17	6	4	21	—	5	6	6	6	18	—			
1856	4	—	—	4	9	6	4	19	—	5	11	—	5	22	6			
1857	4	1	—	4	13	—	4	21	—	5	1	6	5	12	6			
1858	4	1	6	4	7	6	4	19	6	5	1	6	5	12	6			
1859	3	27	6	4	7	—	4	19	—	5	1	6	5	12	6			
1860	3	—	—	3	10	—	3	20	—	4	—	—	4	10	—			

Die fälligen Rentenkupons sind mit einem auf der Rückseite eingeschriebenen Lebensatteste zu versehen. Bei mehreren Kupons, auf **eine** Person lautend, ist das Lebens-Attest nur auf einem nöthig. Zur Ausstellung des Attestes berechtigt ist jeder, der ein öffentliches Siegel führt, und muß dasselbe beigedruckt, auch der Amtscharakter des Ausstellers angemerkt werden.

Nach §. 28 der Statuten verfallen Kupons, wenn sie nicht binnen vier Jahren nach der Fälligkeit abgehoben werden.

Berlin, den 20. November 1861.

Direktion der Preußischen Rentenversicherungs-Anstalt.

Bei Gelegenheit der vorstehenden Bekanntmachung erlauben wir uns auf die Vortheile, welche diese Anstalt bietet, aufmerksam zu machen. Die Anstalt bezweckt hauptsächlich die Fürsorge für das höhere Alter und sichert den Theilnehmern eine **steigende lebenslängliche Jahresrente**, welche den **Betrag von 150 Thlr.** für die einzelne Einlage erreichen kann und für eine erhebliche Anzahl von Einlagen erreichen muß, wie der diesjährige Rechenschaftsbericht das Nähere nachweiset.

Der Betrag einer vollständigen Einlage ist 100 Thlr. Es ist indessen auch gestattet, unvollständige Einlagen von 10 Thlr. ab zu machen, welche entweder durch beliebige Nachtragszahlungen in vollen Thalern und durch den Hinzutritt der Theilrente, oder auch lediglich durch diese Letztern allein vervollständigt werden können und dann mit den ursprünglich vollständigen Einlagen gleiche Rechte haben. **Im Falle des Todes** oder der **Auswanderung** eines Mitgliedes wird bei unvollständigen Einlagen die **ganze eingezahlte Summe** zurückerstattet, bei vollständigen Einlagen nur der Betrag der baar aus der Anstalt bezogenen Renten in Abzug gebracht.

Die Statuten Rechenschaftsberichte, sowie die Prospekte, welche den Nutzen einer Betheiligung bei der Anstalt, sei es in den Jahren der Jugend, sei es im vorgeschrittenen Lebensalter ausführlich darlegen, können bei uns unentgeltlich in Empfang genommen werden. Jede weitere wünschenswerthe Auskunft zu ertheilen sowie Meldungen zum Beitritt und Einzahlungen in Empfang zu nehmen und zur Zahlung der fälligen Renten, sind wir jederzeit bereit.

Die Hauptagentur zu **Posen:**

M. Kantorowicz Nachfolger,

Komtoir: Wilhelmsstraße Nr. 24.

Die Agenten:

In **Krotoschin**: Herr Carl Tiesler, Kaufm.
" **Lissa**: Herr G. Plate, Apotheker.
" **Meseritz**: Hr. A. Wotschky, Kaufm.
" **Ostrowo**: Hr. D. Goldstein, Aktuar.
In **Rawicz**: Hr. Robert Pusch, Kaufm.
" **Rogasen**: Hr. H. Wollheim, Kaufm.
" **Schmiegel**: Hr. Jak. Hamburger, Kaufm.

Damen- und Mädchen-Mäntel, Paletots und Jacken, empfiehlt, um damit zu räumen, billigst

E. Lisiecka,
gegenüber der Postuhr.

Höchst wichtig für jede Hausfrau von Posen und Umgegend.

Im grossen Weihnachts-Ausverkauf,
Busch's Hôtel de Rôme,
Zimmer Nr. 2, am Wilhelmsplatz,

soll und muß der Rest das Lagers **nur reeller Leinenwaaren** und **fertiger Herren- und Damenwäsche während des Marktes** bis **Montag Abend, um die bedeutende Rückfracht zu ersparen, zu jedem nur annehmbaren Preise gänzlich geräumt werden.**

Das Lager besteht noch in: **einigen hundert Stücken der schwersten Sorten nur reeller Leinwand, 6 und 6½/4 breit, das Stück von 6 Thlr. an, 200 Dutzend der verschiedensten Sorten Herren- und Damen-Hemden in Schirting und Leinen, das halbe Dutzend von 4½ Thlr. an. 300 Dutzend Herren-Chemisetts in Schirting und Leinen, das ½ Dutzend von 1 Thlr. an. Alle Sorten leinener Tischgedecke in Damast- und Drellmustern, à 6, 12 und 18 Servietten, erstere von 1⅙ Thlr. an. 250 Dutzend rein leinener Taschentücher, das ½ Dutzend von 12½ Sgr. an. 800 Ellen weiße Handtücher (Rester), die Elle von 2 Sgr. an. 400 Ellen Rester-Leinen, von 4 Sgr. an. Negligéezeuge, Schirtings, Chiffon, Krinolins, Bettdecken, kuleurte Tischdecken, Reifzeuge, Piquées, Damenstrümpfe** u. v. A. zu noch nie dagewesenen **auffallend billigen Preisen.**

Diese sich wohl nie wieder darbietende Gelegenheit zum **billigen Einkauf obiger Artikel** wird selbst denen **des geehrten Publikums**, die auch augenblicklich **keinen Bedarf haben**, empfohlen.

Verkaufslokal: nur Busch's Hôtel de Rôme, Zimmer Nr. 2, am Wilhelmsplatz.

Nur noch bis Montag Abend, in keinem Falle länger.

Eine Partie wollener und halbwollener **Kleiderstoffe** von **2 Sgr.** ab empfiehlt die Leinwand- und Tischzeug-Handlung

Markt 94. **Salomon Beck.** Markt 94.

Zu dem bevorstehenden Weihnachtsfeste empfehle ich Rock-, Paletot-, Beinkleider- und Westenstoffe, so wie eine Auswahl **fertiger Westen** zu billigen Preisen.

R. Walter, Schneidermstr.
Friedrichsstraße Nr. 30.

Markt Nr. 94, 1 Stiege hoch **M. Neumann,** Markt Nr. 94, 1 Stiege hoch

empfiehlt zum bevorstehenden Weihnachtsfeste sein Lager fertiger **Herren-Garderobe-Gegenstände**, unter andern ein großes Lager von **Westen** in Sammet, Seide und Cachimir unter Zusicherung reellster und billigster Bedienung.

Gänzlicher Ausverkauf wegen Aufgabe des Geschäfts.

Einem hochgeehrten Publikum mache ich hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich den hiesigen Jahrmarkt mit einem reichassortirten Lager

von Herren-Garderobe

bezogen habe. Durch reelle Arbeit zeichnen sich sich sämmtliche Kleidungsstücke aus und sind die Preise auf das Niedrigste gestellt. Um mit meinem Lager so schnell als möglich zu räumen, verkaufe ich mit herabgesetzten Preisen.

Mein Stand ist am Markt 88, 1 Treppe, in „Fromm's Café.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Adolph Peritz, Schneidermeister aus Breslau.

Pelzmuffen,

Kragen, Manschetten, Angora-Boas, Damen-Pelzfutter, Fußsäcke u. s. w. zu billigen Preisen empfiehlt

Julius Borck.

Markt 100. Bitte genau zu beachten. Markt 100.
100 Markt- und Breitestraßen-Ecke Nr. 100.

Durch neue Zusendungen dauert der billig bekannte Verkauf fort, als von Weißstickereien, Taschentücher, gestickte von 4 Sgr. ab, Tüllärmel von 7½ Sgr. ab, Negligéehauben von 4 Sgr. ab, Schleier von 4 Sgr. ab, Handschuhe von 1 Sgr. ab, Herren-Shlipse von 7½ Sgr. ab, Chemisetts von 3½ Sgr. ab, Gardinen à Fenster von 1 Thlr. ab, Ballkränze von 10 Sgr. ab, wie auch Mulls und Tarlatans zu Kleidern, wollene Sachen, als: Hauben, Shawls und Aermel, um damit zu räumen, werden auffallend billig verkauft; dies empfiehlt ***S. J. Misch.***

Einen großen Posten **Getreidesäcke** mit und ohne **Nath,** bis 2½ 3Pfd. schwer, empfiehlt in großer Auswahl zu den billigsten aber festen Preisen die Pferdedecken- und Fußteppich-Handlung

Markt 94. **Salomon Beck.** *Markt 94.*

Damen- und Mädchenhüte,

Straußfedern und **Tuffs** in großer Auswahl bei

Julius Borck.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfehle ich mein Lager von Kutsch- und Arbeitsgeschirren, echt englischen und französischen Sätteln für Herren und Damen, Reitzeugen, Reit- und Fahrpeitschen, sämmtlichen Stall-utensilien, Reisekoffern, Hutschachteln, Reise- und Geldtaschen, Schulmappen für Knaben und Mädchen, Wiegenpferde, wie noch verschiedene andere Artikel zur geneigten Beachtung.

C. W. Paulmann, Wasserstraße Nr. 4.

Weihnachtsgeschenke,

für jedes Alter passend, empfiehlt in reichhaltigster Auswahl

Julius Borck.

Die Metallwaaren-Fabrik von **G. Schoenecker**

empfiehlt zu Weihnachtsgaben eine große Auswahl von feinsten Neusilber- und galvanisch-plattirten Waaren, so wie in englischer Plattirung, Bronze u. s. w. Eßbestecke, Zuckerdosen, Tablette, Thee- und Wasserkessel, Berzeliuslampen, Arm-, Tafel- und Spielleuchter, Menagen zu Essig und Oel, 2fach bis 6fache Obst- und Kuchenkörbe u. s. w. Kronen-, Moderateur- und Schiebelampen in Messing und Neusilber u. s. w.

Pferdedecken, Schlittengeläute, Gummischuhe, Regenschirme, wie auch alle **Toiletten-Gegenstände** empfiehlt

C. W. Paulmann, Wasserstraße Nr. 4.

Das Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Magazin
von
B. Neugebauer,
Nr. 52 .gr. Gerberstraße Nr. 52,
empfiehlt sich unter jeder beliebigen Garantie.

E. Morgenstern's Weihnachts-Ausstellung. Wilhelmsstr. 8. Wilhelmsstr. 8.

So wie in früheren Jahren, habe ich auch zum bevorstehenden **Weihnachts-Feste** mein Lager aufs **sorgfältigste und reichhaltigste assortirt** und bin ich namentlich durch persönliche Einkäufe im Auslande in den Stand gesetzt, jeder **Konkurrenz die Spitze bieten zu können.**

Ich enthalte mich jeder Marktschreierei, da sowohl die **Reellität meiner Waaren, als auch die Solidität meiner Handlungsweise dem geehrten Publikum genügend bekannt sind.**

Weihnachtsgabe
für
fleißige Kinder.

Enthaltend:
1 Dtzd. **Schreibebücher** von feinem Papier.
Ein starkes **Broullon**,
½ Dtzd. gute **Bleifedern,**
1 Dtzd. gute gemalte **Schieferstifte,**
1 Dtzd. gute **Stahlfedern** nebst einem **Halter**, ein **Linial** und **2 Bilderbogen.**

Alles zusammen in einem sauberen **Carton** für 10 Sgr. zu haben bei

C. W. Kohlschütter,
Markt 58. Markt 58.

Jagd-Gewehre
unter größter Garantie.

Dem hohen Publikum empfehle ich zu Weihnachtspräsenten sehr geeignet, mein großes Lager von Doppelflinten, Lefancheur, Nadel- und schnellladende Flinten, Büchsen, Pistolen, Revolver und feine Terzerolen, so auch Jagdtaschen, Schrotbeutel, Pulverhörner 2c., besonders mache ich aufmerksam auf die kurzen leichten Doppelflinten (sind nur noch einige vorräthig), geeignet für junge Herren, bei

A. Hoffmann,
Büchsenmacher.
Posen, Breslauerstr. Nr. 22.

Von **englischen Respirators** (Lungenschützern), in der kalten und rauhen Jahreszeit allen Brustleidenden nicht genug zu empfehlen, hält sein vollständiges Lager nach den neuesten und besten Konstruktionen zu den reellsten und billigsten Preisen zur geneigten Beachtung empfohlen.

C. W. Paulmann in **Posen.**

Schlittschuhe

mit Schuh und Riemen empfiehlt

C, Preiss, Neuestraße 3.

Nur bis Dienstag

findet der Ausverkauf von bunten Porzellansachen und Tabletts in der Bude schräg über der Hauptwache zu fabelhaft billigen Preisen statt.

Lomnitzer Glas,

Um damit zu räumen, verkaufe unter dem Fabrikpreise, wie auch **Lampenzylinder** und **Laternengläser**, gutes Fabrikat, billig.

D. Bley.

Vorzüglich gute Patent-Krinolins und Moirée-Röcke bei

S. Tucholski,
Wilhelmsstr. 10.

Regenschirme und Gummischuhe empfiehlt in bekannter Güte

S. Tucholski,
Wilhelmsstr. 10.

Wollene Aermel, Kapotten, Handschuhe, Kragen, Gamaschen, Shawls, Pantalons, Kamisols und Kniewärmer empfiehlt in großer Auswahl

S. Tucholski,
Wilhelmsstr. 10.

Den in meinem Geschäftslokal **Breitestr. 1** befindlichen **Weihnachts-Ausverkauf** habe ich aufs Neue durch verschiedene Kleiderstoffe, die Robe von 1 Thlr. 5 Sgr. ab und w. Tücher à 25 Sgr., Shawltücher von 1 Thlr. 10 Sgr. kompletirt.

Moritz Scherk,
vis-à-vis der Rothen Apotheke.

Um gänzlich zu räumen verkaufe **fertige Sachen zu bedeutend herabgesetzten Preisen. Gleichzeitig mache ich aufmerksam** auf die preiswürdigen **Stoffe von Halbwolle und Kattun à Elle 3 Sgr.**

Simon Ephraim,
Markt- und Wasserstraßen-Ecke Nr. 52.

Visitenkarten-Album

in größter Auswahl im Preise von 15 Sgr. bis 8 Thlr. empfiehlt

C. W. Kohlschütter,
Markt 58.

Zu Weihnachtsgeschenken

empfehlen wir **Stereoskopen** mit großen prismatischen Gläsern und 12 reizenden Bildern zu 1 Thlr. 15 Sgr. Operngläser mit den vorzüglichsten Gläsern zu 3, 4 u. 5 Thlr. pro Stück. Lorgnetten in den elegantesten Façons, Brillen in Gold, Silber und den feinsten Stahlfassungen, Barometer, elegante Stubenthermometer, Fernröhre, Reißzeuge, kleine Taschenmikroskope, welche die kleinsten Gegenstände vielmals vergrößern, Rasierspiegel und noch viele andere schöne Gegenstände, welche sich zu Weihnachtsgeschenken eignen, zu den billigsten Preisen.

Gebrüder Pohl,
Optiker, Wilhelmsstr. 9, vis-à-vis Mylius Hôtel,

Zu Weihnachtsgeschenken empf. s. reichh. Lager v. Uhren, Gold, Silber und Juwelen. **J. Stiller,** Breitestr. 27. Für altes Gold und Silber wird der höchste Preis gezahlt.

Weihnachtsgeschenke

zu herabgesetzten auffallend billigen Preisen bei

Gebr. Korach,
Markt 40.

Billardbälle

von Elfenbein u. Lignum sanctum sind in verschiedenen Größen vorräthig bei

E. Zielke,
Kunstdrechsler, Wasserstraße 7.

Gasogéne

hat erhalten ***Adolph Asch,***
Schloßstr. 5.

Parfumerien:

En Bouquet, Spring Flower, Jockei-Club,
Milles fleurs, Patchouly etc. in Krükchen u. Gläsern; Schweizer Kräuteröl, **Klettenwurzelöl** 2c., Rindermark-Pomade, Borsdorfer Apfel-Pomade,
Stangen-Pomade 2c., Ungarische Bartwichse,
Eau de Cologne 2c., Veilchen- und Mandelseife 2c.,
parfumirte Bouquet's à 5 und 15 Sgr., Riechkissen; Toilettenkästchen 2c., empfiehlt bestens und billigst

Herrmann Moegelin,
Breslauerstraße 9.

Vegetabilische Haartinctur
von mehreren Medizinalbehörden geprüft und genehmigt.

Mit diesem nur aus Vegetabilien gezogenen und deshalb durchaus unschädlichen Färbungsmittel, kann man auf leichte Weise **grauen, weissen** und **rothen Haaren** binnen Kurzem eine ganz natürliche dunkle Farbe geben.

Dabei wirkt die Tinctur auf das Wachsthum der Haare nur kräftig und wohlthätig.

Die Flasche mit deutlicher Gebrauchs-Anweisung kostet 1 Thlr. und ist zu haben in **Posen** bei ***J. J. Heine,*** Markt 85.

Hoffscher Malz-Extract
bei ***Isidor Appel*** neben der königl. Bank.

Hoffscher Malz-Extrakt
im Generaldepot bei
Louis Pulvermacher,
Breitestraße 12.

Von feinen Liqueuren empfehle Chartreuse verte, jaune et blanche, Crême de Cacao, de Vanille, d'Anisette, de Menthe, de Noyaux, de Thee et de Gingembre, Parfait d'amour, Curaçao, Maraschino di Zara, holländischen Curaçao, Anisette und Rosenliqueur, Schidam Geneyer, russischen Allasch, Danziger Goldwasser, Extrait d'Absynthe, feinsten Cognac, ausserdem empfehle Selner'sche Punschsyrops von Vanille, Burgunder, Portwein, Arac und Rum.

Jacob Appel,
Wilhelmsstr. 9,
vis-à-vis Mylius Hôtel.

Glühwein, Bowle u. Meth
in vorzüglicher Qualität empfiehlt
Hartwig Kantorowicz,
Wronkerstraße Nr. 6.

Weine und Arak.
Champagner in 1/1 und 1/2 Flaschen,
Rüdesheimer 1857er,
Zeltinger Mosel 1857er,
Rothweine in verschiedenen Sorten und
Arak
empfiehlt zu soliden Preisen die Konditorei von
J. Nawrocki, Wilhelmsplatz 8.

Mit dem Dampfer „**Wilhelm I.**", Kapitän R. A. Hazewinkel, empfing ich jüngst via Swinemünde eine neue Sendung

wirklich
echter Batavia-Arracs
in verschiedener ganz vorzüglicher Qualität, welche ich zu sehr mäßigen Preisen bestens empfohlen halte.
Hartwig Kantorowicz,
Wronkerstraße Nr. 6.

Die
Thee-Niederlage
von ***W. F. Meyer & Co.,***
Wilhelmsplatz Nr. 2.
empfiehlt fein **Peccoblüthen und Souchong-Thee** **neuester Ernte** zum Preise von $1\frac{1}{3}$, $1\frac{1}{2}$, 2, $2\frac{2}{3}$, 3 und 4 **Thlr.** in **plombirten Paqueten und ausgewogen.**

Zum bevorstehenden Feste wird jede Bestellung auf Torten, Striezel, Napf- und Blechkuchen pünktlich und gut ausgeführt in der Konditorei von
A. Tomski,
Krämerstraße, vis-à-vis der neuen Halle.

Gefüllten Rand-Marzipan
in Sätzen, franz. und Dresdner Chokoladen, Bonbons à 8, 10, 15 Sgr. pro Pfund, und zu Bestellungen auf Torten, Striezel 2c., emfiehlt sich ***A. Pfitzner,*** Konditor, Markt Nr. 6.

Aufs schönste garnirte
Torten,
Striezel, Kuchen und verschiedene andere feine Backwaaren empfiehlt billigst die Konditorei von
J. Nawrocki, Wilhelmspl. 8.

Große
Zuckerwaaren-Ausstellung
empfiehlt zu soliden Preisen die Konditorei von
A. Szpingier,
im Bazar.

Nüsse, **Wall-, Para- und Lambertsnüsse** billigst, türkische u. böhmische Pflaumen u. Pflaumenmus empfehlen
Krug & Fabricius.

Weißen und blauen Mohn, in bekannter Güte, empfiehlt
Moritz Briske.
Wronker- u. Krämerstraßen-Ecke 1.

Nur 3 Sgr.
das Schock neue und hochgelbe Wallnüsse bei
Selig Gulmacher,
Krämerstr., neben Budwigs Hotel.

Gute schlesische **Gebirgsäpfel** verkaufe ich in meiner Niederlage gr. Ritterstr. 8 billigst
Wilhelm Neuner.

Die beliebten Würstchen
sind täglich zu haben in der Liqueurstube
Wronkerstraße 6.



Diese zur gänzlichen Heilung aller Brustkrankheiten, als: Grippe, Katharrh, Husten, Heiserkeit, Engbrüstigkeit und Keuchhusten, als vortrefflich erprobten und sich bewährten Tabletten werden verkauft in allen Städten Deutschlands, in **Posen** in der Konditorei von **A. Szpingier,** im Bazar und vis-à-vis der Postuhr.

Französische Zuckerwaaren, gefüllten Rand-Marzipan, Marzipan-Früchte Schaumkonfekt, Chokoladen, Bonbons, Pfund 8, 10, 12 und 15 Sgr., so wie zu Bestellungen auf Torten, Striezel und verschiedene andere Backwaaren empfiehlt sich die **Konditorei** von
F. Rudzki,
Breslauerstraße Nr. 14.

Dom. Góra. **Frische Tischbutter.** ***Dom. Czempin.***

Der Verkauf der anerkannt vorzüglichen Tafelbutter des Dom. **Góra** (Besitzer Ober-Landesgerichtsrath **Mollard**) befindet sich von heute ab in der Milchniederlage des Dom. **Gołęcin,** Berlinerstraße Nr. 27.

Die Butter wird in 1/1 und 1/2 Pfunden gewogen, mit dem Namen des **Dom. Góra** verabreicht.

Die **von Delhaes-Czempin**er Butter trifft nach wie vor in regelmäßig wöchentlichen Sendungen ein.

Dom. Gołęcin, den 20. Dezember 1861. ***Beuther.***

Butter, sehr fett, à Pfd. 7, $7\frac{1}{2}$ u. 8 Sgr., und täglich frische **Pfundhefen** empfehlen
Krug & Fabricius.

Beste **Tafelbutter,** gelben fetten Limb. und Schweizer **Käse,** ebenso neue Meff. **Citronen, Apfels.** u. süße neue Cath. **Pflaumen** billigst bei ***Kletschoff.***

Frische schles. Gebirgskernbutter à Pfd. 8 Sgr. Beste schweizer Butter à Pfd. $8\frac{1}{2}$ u. 9 Sgr. Besten Satzhonig à Pfd. 5 Sgr. und Pflaumenmus à Pfd. 3 Sgr. empfiehlt
Salomon Goldschmidt,
Kränzelgasse 34 (am Markt).

Die schönsten neuen franz. u. Grünb. Mandel-**Wallnüsse** (hell und gut) empf. in großer Auswahl zu den **billigsten** Preisen, und bittet um hochgeneigten Zuspruch
Kletschoff, Krämerstr. 12.

1861. Erste Sendung schlesisches Schal-Backobst, **1861.** so wie alle Sorten neue Nüsse empfiehlt
Moritz Briske,
Wronker- u. Krämerstraßen-Ecke Nr. 1.

Frische Pfundhefe
von bester Triebkraft empfiehlt
Isidor Appel, neb. d. königl. Bank.

Strassburger Trüffel-Leber-Pasteten, frischen grauen grosskörnig. **astrachanischen Caviar,** grosse **Rügenwalder Präsent-Gänsebrüste** mit und ohne Knochen, frische **böhmische Fasanen** empfiehlt
Jacob Appel,
Wilhelmsstr. 9,
vis-à-vis Mylius Hôtel.

Rehe,
im Ganzen, auch getheilt, sowie **Hasen** und **Rebhühner** bei
A. Hoffmann,
Kloster- u. Ziegenstr.-Ecke 19.

Zur gef. Beachtung.
Fleisch, geeignet zu **Englich Roast Beef,** so wie auch Rind-, Kalb- und Hammelfleisch empfehle ich zu den Feiertagen in bester Qualität.
Leib Hirsch, Fleischermeister,
Friedrichsstraße 12 neb. d. Friedrichswache.

Die erste Niederlage schlesischer Steinkohlen,
St. Martin und Mühlenstraßen-Ecke,
empfiehlt die Prima-Sorte Steinkohlen pr. Tonne à 4 Schffl. mit 1 Thlr. 9 Sgr. } frei ins
die Sekunda-Sorte . . . . 1 Thlr. 6 Sgr. } Haus.
Zur Bequemlichkeit des geehrten Publikums nehmen Bestellungen an die Herren Kaufleute
A. Kunkel jun., Wasserstraße,
P. Nowicki, Breslauerstraße,
Restaurateur ***Tilsner,*** Friedrichsstraße,
unter Zusicherung reeller Bedienung und guten Maaßes.
Um geneigten Zuspruch bittet
J. Skokalski,
Spediteur.

Kaiserl. Königl. Oestreich.
Eisenbahn-Anlehen
vom Jahre 1858,
von **42 Mill. Gulden** östr. Währ.

Die Hauptpreise des Anlehens sind:
21 mal **166,600,** 74 mal **133,300,** 103 mal **100,000,** 90 mal **26,600,** 105 mal **20,000,** 90 mal **13,300,** 105 mal **10,000,** 307 mal **3300,** 20 mal **2660,** 76 mal **2000,** 54 mal **1660,** 264 mal **1330,** 503 mal **1000,** 733 mal **660** Thaler 2c.

Der geringste Gewinn ist **76** Thaler.

Nächste Ziehung am 2. Januar 1862.

Loose hierzu sind gegen Einsendung von Thlr. 3. per Stück, 11 Stück à Thlr. 30. von dem Unterzeichneten zu beziehen.

Der Betrag der Loose kann auch per Postvorschuß erhoben werden.

Kein anderes Anlehen bietet so viele und große Gewinne. Der Verloosungsplan und die Ziehungslisten werden gratis zugesandt, so wie auch gerne weitere Auskunft ertheilt durch
Franz Fabricius,
Staatseffekten-Handlung in Frankfurt a. M.

Gr. Gerberstr. 33 ist ein m. Parterre-Zimmer sofort oder vom 1. Januar zu verm.

Magazinstr. 1 ist im 1. Stock vornheraus eine freundl. möbl. Stube zu vermiethen.

---

1 großer **Laden** nebst Wohnung Schlosserstr. 6.

Wilhelmsstr. 25, zwei Tr. ist für einen oder 2 Herren e. gut heizb. mbl. Stube zu verm.

St. Adalbert Nr. 5 ist parterre ein möblirtes Zimmer zu vermiethen.

Kanonenplatz 10 ist ein möbl. Zimmer nebst Kabinet vom 1. Januar ab zu vermiethen.

Eine möbl. Stube im Hôtel de Vienne (Nr. 20) im 2. St. ist vom 1. Jan. zu vermiethen.

Bäckerstraße 14 noch zwei kl. Wohnungen à 50 Thlr. zum 1. Januar oder sofort zu vermiethen.

Wasserstr. 24 ist ein möblirtes Zimmer mit und ohne Bett billig zu vermiethen.

Große Gerberstr. 41 ist von heute ab eine Remise zu vermiethen.

Ein im Leinenfache routinirter junger Mann, beider Landessprachen mächtig, wird vom 1 Januar oder 1. April k. J. zu engagiren gewünscht. ***S. Kantorowicz.***

Ein Lehrling wird gesucht von der Handlung
Carl Heinr. Ulrici & Co.,
Breslauerstr. Nr. 4.

Für eine Fabrik wird ein gebildeter Mann als Geschäftsführer verlangt; Fachkenntniß ist nicht erforderlich, die Stellung ist dauernd und mit 800 Thlr. Jahrgehalt verbunden. Kautionsfähige Bewerber erh. den Vorzug. Auftrag **H. Winckler,** Berlin, Jerusalemerstr. 63.

Ein Hofverwalter, der deutsch und polnisch spricht und gute Zeugnisse aufzuweisen hat, kann sofort unterkommen. Persönliche Meldungen in Hôtel de Berlin.

Einen Lehrling sucht
S. Kantorowicz.

Ein Lehrling
der deutsch und polnisch versteht, findet eine Stelle in der **Destillation** von
M. Wilkowski **in Gnesen.**

Ein junger Wirthschaftsschreiber, mit guten Zeugnissen versehen, militärfrei, der polnischen Sprache mächtig, sucht zu Neujahr eine Stelle. Näheres p. Adr.: Herrn Kaufmann ***Gustav Schembera,*** **Bunzlau H. W. S.** franco.

Ein unverheiratheter deutscher Diener, welcher viele Jahre in großen Häusern servirte und die schönsten Zeugnisse aufzuweisen hat, sucht sogleich oder den 1. Januar 1862 ein Unterkommen. Näheres in der Exped. dieser Zeitung.

Eine junge Dame, der polnischen und deutschen Sprache mächtig, sucht ein Unterkommen als Gesellschafterin oder Wirthschafterin. Näheres Büttelstrasse 4, im Hofe eine Treppe, zu erfahren.

Vorräthig bei **Ernst Rehfeld**
in Posen Markt 77:
Therese Klettke,
Recepten-Album für Hausfrauen.
Preis $22\frac{1}{2}$ Sgr.
Ein Buch, welches durch seine 445 Rezepte der Hausfrau so große Vortheile und Ersparnisse verschafft, daß die geringe Ausgabe dafür gar nicht in Betracht kommen kann.
Verlag von Heinr. Matthes in Leipzig.

Im Verlage von **Joh. Urban Kern** in **Breslau, Ring Nr. 2,** ist soeben erschienen und in der **J. J. Haine**schen **Buchhandlung, Markt 85,** vorräthig:
Agenda.
Notizbuch für jeden Tag des Jahres. **Neunter Jahrgang.** Mit Münzvergleichungs-, Zinsenberechnungs- u. Gewichts-Reduktions-Tabellen, Notizen über Geld, gültige und ungültige Banknoten 2c. Eleg. gebund. 10 Sgr.

Als schönstes und würdiges Festgeschenk sei empfohlen das nationale Prachtwerk:
Deutsche Dichter und Denker
aus der klassischen Zeit.
Mit 80 meisterhaften Illustrationen berühmter deutscher **Maler.**
Herausgegeben
von **Ludwig Lenz.**
Elegant kartonirt in farbigem Umschlag.
Preis 2 Thlr.
Hamburg. Vereinsbuchhandlung.

Elegantes Festgeschenk für Damen.
Gedankenharmonie
aus Goethe und Schiller.
Gesammelt und herausgegeben
von **Rudolph Gottschall.**
Mit 8 Farbendruck-Blättern und im Prachtbande mit Goldschnitt.
Preis 2 Thlr. 10 Sgr.
Alle Freunde der deutschen Dichtkunst, vor Allem **die deutschen Frauen und Jungfrauen** werden diesen
Hausschatz sinniger Weisheit
willkommen heißen.
Hamburg. Vereinsbuchhandlung.

Vorräthig in der J. J. Heine'schen Buchhandlung, Markt 85.

In der **J. J. Heine**'schen Buchhandlung, Markt Nr. 85, ist zu haben:
Der Bote für Schlesien und Posen,
ein allgemeiner **Volkskalender** für alle Stände auf das Jahr 1862.
($15\frac{1}{2}$ Bogen), mit einem größeren Prämienbilde, geheftet 11 Sgr., mit Papier durchschossen 12 Sgr. In dem rühmlich bekannten Werke: „Bernhardi's Wegweiser durch die Volksschriften-Literatur" wird derselbe wegen seines gut gewählten, belehrenden und patriotischen Inhalts empfohlen. Derselbe erscheint seit 28 Jahren; das fortwährende Steigen der Auflage (jetzt 28,000) ist Bürgschaft für die Anerkennung des Publikums.

In der **E. Mai**'schen Buchhandlung **(Louis Türk),**
Wilhelmsplatz 4, ist zu haben in **soliden** und **eleganten Einbänden:**

Göthe's Werke, 14 Thlr. **Schillers** Werke, $4\frac{2}{3}$ Thlr. **Lessings** Werke, 5 Thlr. **Bürgers** Werke, $2\frac{2}{3}$ Thlr. **Byrons** Werke, $2\frac{3}{4}$ Thlr. **Macaulay's** Gesch. von England, 4 Thlr. **Zschokke,** Stunden d. Andacht, in 10 Thln., $5\frac{1}{3}$ Thlr. **Shakesspeare's** Werke, 2 Thlr. Div. 9 Bde. v. Schlegel und Tieck 5 Thlr. **Kurz,** Literatur in 3 Bdn., 12 Thlr. **Gaudy's** Werke, 2 Thlr. **Lewes,** Leben Göthe's, $2\frac{1}{3}$ Thlr. **Palleske,** Leben Schillers, $2\frac{1}{3}$ Thlr. **Stahr,** Lessings Leben, $2\frac{1}{3}$ Thlr. **Körners** Werke, $1\frac{1}{3}$ Thlr. **Viehoff,** Schillers Gedichte, $2\frac{3}{4}$ Thlr., sowie überhaupt sämmtliche Klassiker, Gedichtesammlungen, Albums 2c. 2c in eleganten Einbänden zu mäßigen Preisen.

Jugendschriften in reichster Auswahl zu mäßigen Preisen.

Aeußerst billige Bücher
bei J. B. Levy in Bockenheim bei Frankfurt a. M.

Garantie für neu, komplet und fehlerfrei. Nichtkonvenirendes wird bereitwillig zum vollen Preise umgetauscht.

Math. Claudius, des Wandsbecker Boten sämmtliche Werke, 8 Theile, 7 Bde. mit Kupfern nach Chodowiecky, broch. $1\frac{1}{2}$ Thlr. Prachtbd. $2\frac{1}{2}$ Thlr. — Landwirth des 19. Jahrhunderts, 50 Bdchn. mit 2500 Abbild., $3\frac{5}{6}$ Thlr. — Moderne Classiker, 9 Bde. mit Beiträge von Heine, Kinkel, Freiligrath, Börne 2c. 2c. Prachtbd. $2\frac{1}{2}$ Thlr. — **Hackländer's** sämmtliche Werke, 20 Bde. 6 Thlr. — Dessen Tag und Nacht, 2 Bde., Prachtausgabe, $2\frac{2}{3}$ Thlr. — **Cassel's** Kaufmann, geb., $1\frac{2}{3}$ Thlr. — **Rothschild,** Taschenbuch für Kaufleute, eleg. geb. $1\frac{1}{3}$ Thlr. — **Böttger,** Habanal, lyrisch-epische Dichtung, Prachtbd. mit Goldschn. 1 Thlr. — **Eistel's** Naturgeschichte des Thierreichs mit 617 illumin. Figuren, $2\frac{1}{2}$ Thlr. — Der persönliche Schutz mit 25 anatomischen Abbild., versiegelt 20 Sgr. — Amor und Hymen mit Bild 10 Sgr. — **Lenau's** sämmtliche Werke, 3 Bde., $1\frac{1}{6}$ Thlr. — **Hogarth's** Kupferstiche von Nahl, 62 Blatt Fol. $2\frac{1}{3}$ Thlr. — Dieselben mit Erklärung von Lichtenberg, Prachtbd. 5 Thlr. — Fliegende Blätter, 13 Bde. 6 Thlr. — **Gemmen,** erotische Gedichte, 1 Thlr. — **Kalisch,** Buch der Narrheit, 10 Sgr. — **Lesage,** Gil Blas, 2 Bde., eleg. geb. 25 Sgr. Dessen Prachtausgabe, eleg. geb. 2 Thlr. — **Wolf,** Album mit Beiträgen von Heine, Kinkel, Freiligrath 2c. Prachtbd., $1\frac{1}{2}$ Thl. — **Weber,** Demokritos, 12 Bde. eleg. geb. 5 Thlr. — **Livius** römische Geschichte, 8 Bde., eleg. geb. 2 Thlr. — **Böttger,** Geschichte des deutschen Volkes, 8 Bde., eleg. gebd. 1 Thlr. — **Van der Velde's** sämmtliche Werke, Orig. Ausgabe, Prachtbd. $2\frac{1}{2}$ Thlr. — **Schiller's** sämmtliche Werke, 12 Bde., eleg. geb. 4 Thlr. Dessen Gedichte, eleg. geb. 20 Sgr. — **Busch,** das Geschlechtsleben des Weibes in seinem ganzen Umfange, 5 Bde. 8 Thlr. — **Kotzebue's** Theater, 34 Bde., 5 Thlr. Dessen Verzweiflung 3 Sgr. — China, historisch, malerisch, romantisch, mit 36 feinen Stahlst., 551 Seiten Text (größtes Prachtwerk über China) Prachtbd. $2\frac{1}{2}$ Thlr. — Die außereuropäische Welt, 2 Bde, enthält: Englisch-Ostindien und Kaiserreich Japan, nach d. best. Quellen geschildert mit 50 f. Stahlst. u. Karten, broch. 3 Thlr. **Shakespeares** sämmtl. Werke, 12 Bde. m. 12 Stahlst., eleg. geb. $2\frac{2}{3}$ Thlr. **Nork,** populäre Mythologie 10 Bde. mit vielen tausenden Abbild., eleg. gebd. $1\frac{1}{2}$ Thlr. — Liebesabenteuer des Chevalier **Faublas,** 4 Bde. mit — — Kupfern 3 Thlr. — **Poppe,** Wunderschauplatz der Magie, 4 Bde., eleg. geb. $1\frac{1}{3}$ Thlr. — **Thümmels** sämmtliche Werke, cl. Ausgabe, 8 Bde. 1 Thlr. 20 Sgr. — **Blumauers** sämmtl. Werke, 2 Bde., eleg. geb. $1\frac{1}{6}$ Thlr. — **Bürgers** sämmtliche Werke, 9 Bde. Prachtb. $2\frac{1}{2}$ Thlr. Dessen Gedichte, 3 Bde., eleg. gebd. $1\frac{1}{3}$ Thlr. — **Lichtenberg,** humorist. satyrische, witzige Schriften, 5 Bde. eleg. geb. $2\frac{1}{3}$ Thlr. — **Eunomia,** Sammlung der schönsten Gedichte w. v. Freiligrath, Göthe, Schiller 2c. 2c., Prachtband 24 Sgr. — **Ariost's** rasender Roland, 3 Bde. eleg. geb. $1\frac{1}{2}$ Thlr. Denselben übersetzt von **Streckfuß,** 6 Bde. eleg. geb. 2 Thlr. — **Dante's** göttl. Komödie, eleg. geb. 1 Thlr. — **Thasso** befreites Jerusalem, eleg. geb. 1 Thlr. — Die deutschen Klassiker, 50 Bde. eleg. geb. $2\frac{1}{2}$ Thlr. **Volkskonversations-Lexikon,** umfassendes Wörterbuch alles Wissens v. A—Z., 24 Lieferungen, eleg. gebd. 2 Thlr. 15 Sgr. — **Rottecks** Weltgeschichte, 30 Bde., 1861, 3 Thlr. — Rheinansichten, 14 Blatt, eleg. geb. 2 Thlr. — **Rank,** poetischer Dichter m. Beiträgen von Heine, Kinkel, Freiligrath 2c., 1 Thlr. — **Volgers** gr. Naturgeschichte mit vielen tausenden Abbildungen, eleg. geb. $2\frac{1}{3}$ Thlr. — **Byrons** sämmtl. Werke. 12 Bde. m. Stahlstichen, eleg. geb. 2 Thlr. Dessen Gedichte eleg. geb. 3 Bde. $1\frac{1}{3}$ Thlr. — **Berzelius,** Lehrbuch der Chemie, 5 Bde., 5 Thlr.

36 Bände Unterhaltungsschriften, wie von Boz, Dumas, König, Kock (worunter Saphir, Oettinger), auch mehrere Taschenbücher m. Stahlstichen u. Prachtb., statt 20 Thlr. nur $2\frac{1}{2}$ Thlr.

10 verschiedene Jugendschriften mit Illustrationen für Kinder von 2—11 Jahren, statt 10 Thlr. nur $1\frac{1}{2}$ Thlr.

Gratis: Um den geehrten Bestellern das unbedeutende Porto zu erleichtern, lege ich bei Bestellungen über 5 und 10 Thlr. die bekannten Gratisbeilagen bei. **Gratis!**

Bockenheim b. Frankfurt a. M. J. B. Levy.

Zu Festgeschenken
empfehlen wir unser wohlassortirtes
Musikalien-Lager.
Beim Ankauf gewähren wir den
höchsten Rabatt.
Zur **Erleichterung der Auswahl** haben wir ein
recensirendes Verzeichniß
von Festgeschenken anfertigen lassen, welches auf Verlangen **gratis** ausgegeben wird.
Ed. Bote & G. Bock,
königl. Hof-Musikhändler.
Posen, Wilhelmsstr. 21.

Eingesandt.
Sonne, Mond und Sterne ist so eben in 6. Auflage erschienen (Verlag von **Henri Sauvage** in Berlin, in **Posen** zu haben bei ***Ernst Rehfeld,*** Markt 77). Noble Ausstattung, Farbendruck in eleg. Carton, geistreiche Kombination, alle diese Eigenschaften haben dem Spiele den Weg zu einer fabelhaften Verbreitung gebahnt, und empfehlen wir es zur Lust und Lehre zunächst der Jugend, sodann aber auch allen Denen, die gern sehen, wenn sich die Jugend mit etwas Heiterem und Anregendem beschäftigt.
Ein Lehrer.

Festgeschenke für kleine Mädchen:
Neues Puppenkochbuch. Preis 4 Sgr.
Die kleine Puppenschneiderin von Friederike Lesser. Preis 15 Sgr.
Zu haben bei ***Ernst Rehfeld*** in Posen, Markt Nr. 77.

Gesangbücher, welche in hiesigen Kirchen eingeführt, sind in feinen und prachtvollen Einbänden stets vorräthig bei
Th. Żychlynski,
Friedrichsstr. 28.

Bitte.

Bei dem herannahenden Weihnachtsfest wenden wir uns vertrauensvoll an die Wohlthäter der unserer Fürsorge anvertrauten Mädchen-Waisen-Anstalt mit der Bitte, unserer Waisen in Liebe zu gedenken. Jede, auch die geringste Gabe, die edle Herzen spenden, um unseren Pfleglingen eine Freude zu bereiten, wird von jeder der unterzeichneten Vorsteherinnen mit innigem Danke entgegengenommen werden. Es wird uns zur großen Freude gereichen, wenn die geehrten Wohlthäter am ersten heiligen Christtage Abends 5 Uhr bei Vertheilung der Geschenke unsere Anstalt mit ihrer Gegenwart beehren.

Posen, den 1. Dezember 1861.

F. Boy. F. Berger. M. Bielefeld. v. Bonin. F. Cranz. A. Giersch. M. Müller. U. Naumann.

Kirchen-Nachrichten für Posen.

Kreuzkirche. Sonntag, 22. Dez. Vorm.: Herr Oberprediger Klette. Nachm.: Herr Pastor Schönborn.

Dienstag, 24. Dezember Abends 5 Uhr: Christnacht: Herr Prediger Schönborn.

Am 1. Weihnachtsfeiertag Vorm.: Herr Oberprediger Klette. Nachm.: Herr Pastor Schönborn.

Am 2. Weihnachtsfeiertag Vorm.: Herr Pastor Schönborn. Nachm.: Herr Oberprediger Klette.

Petrikirche. 1) Petrigemeinde. Sonntag, 22. Dez. früh 9½ Uhr: Herr Konsistorialrath Dr. Goebel. Abends 6 Uhr: Herr Predigtamts-Kandidat Lemont.

Dienstag, 24. Dez. Nachm. 2 Uhr: Vorbereitung zum heil. Abendmahl. Um 4 Uhr: liturgische Andacht.

Am 1. Weihnachtsfeiertag früh 9½ Uhr: Herr Konsistorialrath Dr. Goebel. (Abendmahl). Abends 6 Uhr: Herr Pred. Franck.

Am 2. Weihnachtsfeiertag früh 9½ Uhr: Herr Prediger Franck. Abends 6 Uhr: Herr Predigtamts-Kandidat Goebel.

2) Neustädtische Gemeinde. Sonntag, 22. Dez. Vorm. 11 Uhr: Herr Prediger Herwig.

Am 1. Weihnachtsfeiertag Vorm. 11 Uhr: Herr General-Superintendent D. Cranz.

Am 2. Weihnachtsfeiertag Vorm. 11 Uhr: Herr Konsistorialrath Carus.

Garnisonkirche. Sonntag, 22. Dez.: Herr Militär-Oberprediger Bork.

Dienstag, 24. Dez. Abends 5 Uhr: liturgische Andacht.

Am 1. Weihnachtsfeiertag: Herr Divisionsprediger Lic. Strauß.

Am 2. Weihnachtsfeiertag: Herr Militär-Oberprediger Bork.

Ev. luth. Gemeinde. Sonntag, 22. Dez. Vorm. 9½ Uhr: Herr Pastor Böhringer.

Am 1. Weihnachtsfeiertag früh 6 Uhr: Feier der Christnacht. Vorm. 10 Uhr: Herr Pastor Böhringer.

Am 2. Weihnachtsfeiertag Vorm. 9½ Uhr: Derselbe.

Familien-Nachrichten.

Heute Nachmittags 2½ Uhr wurde meine liebe Frau **Ottilie** geb. **Berndt** von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden, was hiermit Freunden und Bekannten statt besonderer Meldung ergebenst anzeigt.

Wulka, den 20. Dezember 1861.

D. Treppmacher, Gutspächter.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Todesfälle. Frl. A. Rodatz in Netzband bei Wolgast.

Stadttheater in Posen.

Sonntag: **Die Jüdin.** Große Oper in 5 Akten von Halevy.

Montag und Dienstag bleibt die Bühne geschlossen.

Mittwoch, Neu einstudirt: **Die Hugenotten,** oder: **Die St. Bartholomäusnacht in Paris.** Große Oper in 5 Akten von Meyerbeer. Besetzung: Margarethe — Frl. Holland. Valentine — Frl. Klotz. Page — Frau Brenner. Raoul — Hr. Geras. Nevers — Hr. Grunow. Marcel — Hr. Stengel. St. Bris — Hr. Kühne. Tavannes — Hr. Brenner.

Donnerstag, zum ersten Male: **Der Trödler,** Großes Schauspiel in 5 Akten von Brachvogel. Besetzung: Geheimrath Büchner — Hr. Bethge; Hennengs — Hr. Siegrist; Edmund — Hr. Grunow; Baronin — Frl. Müller; Asta — Frau Wisotzky; Schätzlein — Keller; Bleichmann — Hr. Wisotzky; Mathilde — Frl. Hartmann.

Freitag, zum ersten Male: **Der Brauer von Preston.** Große komische Oper in 3 Akten von Adam.

Kaufmännische Vereinigung zu Posen.

‡. [Produktenverkehr.] Auch in dieser Woche hatten wir recht starke Zufuhren, die zu guten Preisen sich rasch räumten und wobei namentlich für Roggen das k. Proviantamt mit als Hauptkäufer konkurrirte. Wir notiren: feiner Weizen 75—76 Thlr., mitteler 70—73 Thlr., ordinärer 60—67 Thlr.; schwerer Roggen 46—48 Thlr., leichter 42—44 Thlr.; große Gerste 38—40 Thlr., kleine 34—37 Thlr; Hafer 20—24 Thlr.; Buchweizen 29—34 Thlr.; Kocherbsen 44—46 Thlr., Futtererbsen 40—42 Thlr.; Kartoffeln 9⅔ bis 10½ Thlr. — Der Versand von Getreide nach Auswärts per Bahn hat fast gänzlich nachgelassen. Mehl, wie bisher: Weizenmehl: Nr. 0 5½ Thlr., Nr. 0 u. 1 5⅙ Thlr., Roggenmehl Nr. 0 3⅚ Thlr., Nr. 0 u. 1 3⅔ Thlr. pro Zentner unversteuert. — Das Terminsgeschäft in Roggen laborirte auch in dieser Woche an Mattigkeit. Wenn auch die Kurse zeit- und theilweise sich etwas erholten, so war diese Besserung nur vorübergehend und wir schlossen bei übrigens etwas vermehrten Umsätzen ziemlich wie zu Ende voriger Woche. — Die Zufuhr von Spiritus war belangreich, ebenso der Versand nach Auswärts ansehnlich, indeß verstärkten sich unsere Läger auch nicht unbedeutend. Der regelmäßige Handel in Spiritus hat sich einigermaßen verstärkt, ohne jedoch eine feste Tendenz zu bekunden. Die Preise, welche anfänglich sich gebessert hatten und in dieser Besserung einige Tage fortschritten, konnten sich zuletzt nicht erhalten, gingen vielmehr bei matter Stimmung auf den vorwöchentlichen Schlußstand zurück. — Ankündigungen von Roggen und von Spiritus waren sehr mäßig und wurden prompt empfangen.

Geschäfts-Versammlung vom 21. Dezbr. 1861.

Roggen niedriger, pr. Dez. 44½ Br., Dez.-Jan. 44½ Br., Jan.-Febr. 44½ Br., Febr.-März 44½ Br., März-April 44⅝ Br., 7/12 Gd., Frühjahr 44⅝ Br., 7/12 Gd.

Spiritus matt, mit Faß pr. Dez. 16⅞ bz. u. Br., Jan. 16 11/12 Br., ⅞ Gd., Febr. 17⅛ bz. u. Br., März 17⅓ Br., ¼ Gd., April 17½ Br., April-Mai 17 7/12 Br., ½ Gd.

Fonds.	Br.	Gd.	bez.
Preuß. 3½ % Staats-Schuldsch.	—	89½	—
" 4 " Staats-Anleihe	—	—	—
" 4½ " "	—	102	—
Neueste 5% Preußische Anleihe	—	107½	—
Preuß. 3½ % Prämien-Anl. 1855	—	—	—
Posener 4 % Pfandbriefe	—	102¾	—
" 3½ " "	—	—	—
" 4 " neue "	—	95⅝	—
Schles. 3½ % Pfandbriefe	—	—	—
Westpr. 4 % "	—	—	—
Poln. 4 " "	—	—	—
Posener Rentenbriefe	—	96⅝	—
" 4% Stadt-Oblig. II. Em.	—	92½	—
" 5 " Prov. Obligat.	—	—	—
" Provinzial-Bankaktien	—	90¼	—
Stargard-Posen. Eisenb. St. Akt.	—	—	—
Oberschl. Eisenb. St. Aktien Lit. A.	—	—	—
" Prioritäts-Oblig. Lit. E.	—	—	—
Polnische Banknoten	—	—	—
Ausländische Banknoten große Ap.	—	—	—

Wasserstand der Warthe:

Posen am 19. Dezbr. Vorm. 8 Uhr 3 Fuß 4 Zoll.
" 20. " " " 3 " 8 "

Produkten-Börse.

Berlin, 20. Dez. Wind: N. Barometer: 28⁶. Thermometer: früh 0. Witterung: bedeckte Luft.

Weizen loko 64 a 84 Rt.

Roggen loko 52¼ a 52½ Rt., p. Dez. 52½ a 52 a 52⅛ Rt. bz. u. Br., 52 Gd., p. Dez.-Jan. 52⅜ a 52 Rt. bz., Br. u. Gd., p. Jan.-Febr. 52¼ a 51⅞ Rt. bz. u. Gd., 52 Br., Frühjahr 51½ a 51⅝ a 51⅜ Rt. bz. u. Gd., 51½ Br., p. Mai-Juni 51⅞ a 51½ Rt. bz. u. Gd., 51¾ Br.

Große Gerste 36 a 42 Rt.

Hafer loko 22 a 26 Rt., p. Dez. 22¾ Rt. bz., p. Dez.-Jan. 22¾ Rt. bz., p. Frühjahr 24½ Rt. bz., p. Mai-Juni 24⅝ Rt. bz. u. Br.

Rüböl loko 12⅝ a 12¾ Rt. bz., p. Dez. 12⅝ a 12¾ Rt. bz. u. Gd., 12⅞ Br., p. Dez.-Jan. 12⅝ a 12¾ Rt. bz. u. Gd., 12⅞ Br., p. Jan.-Febr. 12⅝ a 12¾ Rt. bz. u. Gd., 12⅞ Br., p. Febr.-März 12⅞ Rt. Br., 12⅝ Gd., p. April-Mai 13 Rt. Br., 12 11/12 Gd.

Spiritus loko ohne Faß 17⅞ Rt. bz., mit Faß p. Dez. 18 1/12 a 17 11/12 a 18 Rt. bz. u. Gd., 18 1/12 Br., p. Jan.-Febr. 18⅛ a 18 1/24 a 18⅛ Rt. bz. u. Gd., 18 1/12 Br., p. Febr.-März 18⅜ Rt. bz., p. April-Mai 19 1/12 a 19 a 19⅛ Rt. bz. u. Br., 19 Gd., p. Mai-Juni 19¼ a 19⅛ a 19⅙ Rt. bz. u. Br., 19⅙ Gd., Juni-Juli 19⅙ Rt. bz.

Weizenmehl 0. 5 a 5⅓, 0. u. 1. 4⅔ a 5 Rt. Roggenmehl 0. 4 a 4⅓, 0. u. 1. 3 7/12 a 4 Rt.

(B. u. H. Z.)

Stettin, 20. Dezember. Wetter: milde und regnig. In letzter Nacht leichter Frost, heute bewölkt.

Weizen loko p. 85pfd. weißer 82-83½ Rt. bz., gelber Galiz. 77-77¾ Rt. bz., bunter Poln. 79-80 Rt. bz., feiner gelber Schles. 83½pfd. abgelad. 82 Rt. pr. Conn. bz., gelber Schles. loko 81½ Rt. bz., weißbunter Poln. 81-81½ Rt. bz., 83/85 pfd. gelber Frühjahr 85 Rt bz. u. Br., 84¾ Gd.

Roggen loko p. 77pfd. p. Dez. 49½ Rt. Gd., Dez.-Jan. u. Jan.-Febr. 48¾ Rt. Br., Frühjahr 50¼ Rt. bz. u. Br., 50 Gd.

Gerste, loko pr. 70pfd. Märk. 37 Rt. bz.

Hafer ohne Handel.

Heutiger Landmarkt:

Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Erbsen
74—82	48—51	34—38	22—28	50—54.

Rüböl loko u. Dez. 12½ Rt. Br., 12¼ Gd., April-Mai 12⅞ Rt. Br. u. Gd.

Spiritus loko ohne Faß 18 1/12 Rt. Br., Dez. 18 Rt. Gd., Jan.-Febr. 18 1/12 Rt. Gd., Febr.-März 18⅓ Rt. Br. u. Gd., Frühjahr 19¼ Rt. Br., 19 Gd. (Ostf. Ztg.)

Breslau, 20. Dezember. Wetter: klar, früh — 3°. Wind: N.

Feiner weißer Weizen 89—92 Sgr., mittelweißer und weißbunter 85—88 Sgr., gelber Schles. 86—89 Sgr., galizischer 78—82—85 Sgr., blauspitziger 75—78—80 Sgr.

Feiner Roggen 58—60 Sgr., mittler 55—57 Sgr., ordinärer 52—55 Sgr.

Gerste feine weiße und schwere 42—44 Sgr., helle 40—41 Sgr., gelbe 37—39 Sgr.

Hafer 24—26½ Sgr. nach Qual. u. Gew. bz.

Erbsen feine Koch- 63—65 Sgr., mittele 58 bis 60 Sgr., Futter- 50—54 Sgr.

Winterraps 100—110 Sgr.

Kleesamen, rother hochfeiner 13½-13¾ Rt., fein. 11½-12½ Rt., mittl. u. ordin. 11½—10 Rt., fein. weißer 20—22 Rt., feinmittler 18—19 Rt., mittler 15—17 Rt., ordinärer 11—14 Rt.

Kartoffel-Spiritus (pro 100 Quart zu 80 % Tralles). 16¾ Rt. Gd.

An der Börse. Roggen p. Dez. 46½ bz., Dez.-Jan. u. Jan.-Febr. 46 bz., Febr.-März 46½ bz., März-April u. April-Mai 46½ Br., Mai-Juni 47 Br.

Rüböl loko etwas 12 7/12 bz., 12½ Br., p. Dez. u. Dez.-Jan. 12½ Br., Jan.-Febr. 12 7/12 Br., Febr.-März 12½ Br., März-April 12⅞ Br., April-Mai 12¾ Br.

Spiritus loko 16¾ Gd., p. Dez. u. Dez.-Jan. 17⅛ bz. u. Br., Jan.-Febr. 17¼ Br., Febr.-März 17⅜ bz., April-Mai 17¾ bz. (Br. Hdlsbl.)

Hopfen.

Roth, 18. Dez. Allmälig geht der Hopfen auch in Spalt, Weingarten, Mäbrenberg, Rittersbach und Abenberg, wenn auch zu etwas geringeren Preisen, zu Ende, und mit dem alten Jahre werden auch die letzten Reste Spalter Stadt- und Landgutes hinabziehen.

Saaz, 16. Dezbr. Das Hopfengeschäft ist immer noch animirt und wird für Stadthopfen 135—140 Fl., für Bezirkshopfen 120—125 Fl., feine Kreishopfen 115, geringere 100—105 Fl. angeboten. Bei Produzenten selbst sind die Lager schon sehr gelichtet und man hofft, daß bis zum Frühjahr-Geschäft die Preise noch anziehen werden. Durch die Hopfenhalle gingen 1631 Ballen Stadt-, 1040 Ballen Bezirks- und 2725 Ballen Kreishopfen.

Gemünd, 18. Dezbr. Seit zwei Tagen ist von unserem Bahnhofe nach Spalt wieder eine Frequenz, welche an das bekannte, regste Leben und Treiben erinnert. Die Preise haben wieder angezogen, weil wenig Hopfen vorräthig ist, und es ist vorauszusehen, daß der Bedarf aller dieser Käufer, welche wir nach Spalt wandern sehen, unmöglich gedeckt werden kann. Der stehende Preis ist vom Spalter Stadtgut 90 und 95 Fl.

Spalt, 16. Dezbr. Das Geschäft im Hopfenverkaufe geht noch immer ganz flau. Man kauft täglich einige Säcke um den Preis von 80 bis 90 Fl. Wer heuer seinen Hopfen an den Mann bringen wollte, hatte dazu Gelegenheit; allein als der Preis auf 100 Fl. stand, wollte Niemand mehr abgeben, weil man nun ganz sicher auf 125 Fl. Rechnung machte.

Spalt, 18. Dez. Ungemein reges Leben im Hopfengeschäft! Seit vorgestern sind unzählige Käufer, großentheils Brauer, hier angekommen; um 90 und 95 Fl. sind gestern sehr viele Käufe abgeschlossen worden, ein Kauf ist wieder zu 100 Fl. pro Ztr. bekannt geworden. Bis tief in die Nacht ist die Waage beschäftigt; es sind keine 200 Nummern mehr vorhanden.

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, 20. Dezember. 1861.

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Düsseldorf	3½	— —
Aachen-Mastricht	4	16 bz
Amsterd. Rotterd.	4	86¾ bz u G
Berg. Märk. Lt. A.	4	98 bz
do. Lt. B.	4	— —
Berlin-Anhalt	4	133 B
Berlin-Hamburg	4	113½ bz
Berl. Potsd. Magd.	4	152 bz
Berlin-Stettin	4	120 B
Bresl. Schw. Freib.	4	110½ bz
Brieg-Neiße	4	47½ bz
Cöln-Crefeld	4	— —
Cöln-Minden	3½	160 bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	— —
do. Stamm-Pr.	4½	— —
do. do.	4	— —
Löbau-Zittauer	5	— —
Ludwigshaf. Bexb.	4	134 G
Magdeb. Halberst.	4	— —
Magdeb. Wittenb.	4	40 B
Mainz-Ludwigsh.	4	111½ u 111 bz
Mecklenburger	4	47-46½-¾ bz u B
Münster-Hammer	4	95½ G
Neustadt-Weißenb.	4½	— —
Niederschles. Märk.	4	96½ bz
Niederschl. Zweigb.	4	— —
do. Stamm-Pr.	4	— —
Nordb., Fr. Wilh.	5	46¾ bz
Oberschl. Lt. A. u. C.	3½	125¾ B
do. Litt. B.	3½	— —
Oest. Franz. Staat.	5	129½-29-½ bz
Oppeln-Tarnowitz	4	26¾ G
Pr. Wlh. (Steel-V)	4	— —
Rheinische,	4	87½ G
do. Stamm-Pr.	4	— —
Rhein-Nahebahn	4	17⅛ bz
Ruhrort-Crefeld	3½	— —
Stargard-Posen	3½	89½ bz
Thüringer	4	109 bz

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	116 B
Berl. Handels-Ges.	4	76½ G
Braunschw. Bk. A.	4	73 etw bz
Bremer do.	4	102 etw bz
Coburg. Kredit-do.	4	55½ G
Danzig. Priv. Bk.	4	95 bz
Darmstädter abgst.	4	75½-75 bz
do. Zettel-B. A.	4	97 G
Dessauer Kredit-do.	4	2⅝ u ¾ Post bz
Dessauer Landesbk.	4	17 Post bz
Disk. Comm. Anth.	4	85⅝-⅞ bz
Genfer Kred. Bk. A.	4	35½ bz
Geraer do.	4	72 B
Gothaer Priv. do.	4	72¾ G
Hannoversche do.	4	96¾ B
Königsb. Priv. do.	4	92½ G
Leipzig. Kredit-do.	4	65 B
Luxemburger do.	4	87 G
Magdeb. Priv. do.	4	83½ G
Meining. Kred. do.	4	77½ B
Moldau. Land. do.	4	— —
Norddeutsche do.	4	87 B
Oestr. Kredit- do.	5	60¾-½-61-60¾ bz [u B
Pomm. Ritt. do.	4	83½ B
Posener Prov. Bank	4	90 B
Preuß. Bank-Anth.	4½	121¾ bz
Rostocker Bank Akt.	4	110 G
Schles. Bank Verein	4	86½ G
Thüring. Bank-Akt.	4	51½-52 bz
Vereinsbank. Hamb.	4	101 G
Waaren-Kr.-Anth.	5	— —
Weimar. Bank-Akt.	4	74 G

Industrie-Aktien.

Dessau. Kont. Gas-A	5	104 G
Berl. Eisenb. Fabr. A.	5	66½ G
Hörder Hüttenv. Ak.	5	71 bz
Minerva, Bergw. A.	5	15½ bz
Neustädt. Hüttenv. A	5	6 B
Concordia	4	106½ B
Magdeb. Feuervers. A	4	450 B

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	87½ bz
do. II. Em.	4	— —
do. III. Em.	4½	94½ bz
Aachen-Mastricht	4½	— —
do. II. Em.	5	— —
Bergisch-Märkische	5	101½ G [102½ bz
do. II. Ser.	5	101½ bz (II. 55)
do. III. S. 3½ (R. S.)	3½	81⅛ bz, IV. 103½
do. Düsseld. Elberf.	4	90⅛ G [B
do. II. Em.	5	— —
do. III. S. (D. Soest)	4	89¾ B
do. II. Ser.	4½	98 B
Berlin-Anhalt	4	— —
do.	4½	101¾ B
Berlin-Hamburg	4½	— —
do. II. Em.	4½	— —
Berl. Pots. Mg. A.	4	95 G, B. — —
do. Litt. C.	4½	101¾ B
do. Litt. D.	4½	101 bz
Berlin-Stettin	4½	102 B
do. II. Em.	4	92¾ bz
do. III. Em.	4	92¾ B
Bresl. Schw. Freib.	4½	99¾ G
Brieg-Neißer	4½	— —
Cöln-Crefeld	4½	96 bz
Cöln-Minden	4½	101¾ B
do. II. Em.	5	104 B
do.	4	93½ bz
Cöln-Minden III. E.	4	90½ B
do.	4½	99½ B
do. IV. Em.	4	89⅝ B
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	85 G
do. III. Em.	4½	— —
Magdeb. Halberst.	4½	102¾ B
Magdeb. Wittenb.	4½	98 G
Niederschles. Märk.	4	96 B
do. conv.	4	96 bz
do. conv. III. Ser.	4	94½ B
do. IV. Ser.	5	100¾ G
Nordb., Fried. Wilh	4½	101½ G
Oberschles. Litt. A.	4	— —
do. Litt. B.	3½	85¾ G C. — —
do. Litt D.	4	93 G
do. Litt. E.	3½	81½ bz
do. Litt. F.	4½	99¾ bz
Oestreich. Französ.	3	252 bz
Prinz-Wilh. I. Ser.	5	— — II. 100½ B
do. III. Ser.	5	100 G
Rheinische Pr. Obl.	4	90¾ B
do. v. Staatgarant.	3½	85½ G
Rheinische Pr. Obl.	4½	95 B
Rh. Nhe-Pr. v. St. g	4½	97½ G
Ruhrort-Crefeld	4½	— — II. 97½ bz
do. II. Ser.	4	86½ G
do. III. Ser.	4½	94½ B
Stargard-Posen	4	— —
do. II. Em.	4½	— —
do. III. Em.	4½	— —
Thüringer	4½	— — II. —
do. III. Ser.	4½	— —
do. IV. Ser.	4½	101½ B

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	101⅞ bz
Staats Anl. 1859	5	107 bz
do.	4½	102½ bz
do. 1856	4½	102½ bz
do. 1853	4	— —
N. Präm St A 1855	3½	117½ bz
Staats-Schuldsch.	3½	89 bz
Kur- u Neum. Schldv	3½	— —
Berl. Stadt-Oblig.	4½	102½ bz
do. do.	3½	86¾ B
Berl. Börsenh. Obl.	5	105 bz
Pfandbriefe: Kur- u. Neumärk.	3½	91¾ bz
do.	4	100½ bz
Ostpreußische	3½	87½ G
do.	4	97¾ B
Pommersche	3½	89¾ bz
do. neue	4½	100½ bz
Posensche	4	103 G
do.	3½	98 B
do. neue	4	95 bz
Schlesische	3½	92 G
V. Staat gar. B.	3½	— —
Westpreußische	3½	86⅝ B
do.	4	96½ bz
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk.	4	98½ bz
Pommersche	4	98⅜ bz
Posensche	4	96⅝ B
Preußische	4	98¼ bz
Rhein- u. Westf.	4	97⅛ bz
Sächsische	4	98¾ bz
Schlesische	4	99⅜ bz

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	46½ B
do. National-Anl.	5	56¾ bz u B
do. 250 fl. Präm. O.	4	61½ B
do. neue 100 fl. Loose	—	57⅛ bz
Russische: 5. Stieglitz-Anl.	5	84½ B
6. do.	5	96 bz
Englische Anl.	5	96 bz [88½ G
N. Ruff. Egl. Anl.	3	58½ etw bz [4½%
Polnische: Poln. Schatz-O.	4	78½ B
Cert. A. 300 Fl.	5	93 G
do. B. 200 Fl.	—	23½ G
Pfdbr. u. in SR.	4	84¼ u ⅞ etw bz
Part. O. 500 Fl.	4	91½ B
Oestr. 5proz. Loose	5	57½ B
Hamb. Pr. 100 BM	—	97 G
Kurh. 40 Thlr. Loose	—	52½ B
Neue Bad. 35 Fl. do.	—	30 G
Dessau. Präm. Anl.	3½	99¾ B
Schwed. Präm. An.	—	89 B

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113½ bz
Gold-Kronen	—	9. 6½ G
Louisd'or	—	109¾ G
Sovereigns	—	6. 21½ B
Napoleonsd'or	—	5. 9⅞ bz u G
Gold pr. Z. Pfd. f.	—	Imp. 457½ bz
Dollars	—	1. 11½ G
Silb. pr. Z. Pfd. f.	—	29. 21 G
K. Sächs. Kass. A.	—	99 9/10 G
Fremde Banknot.	—	99¼ G
do. (einl. in Leipzig)	—	99 9/10 bz
Fremde kleine	—	99¼ G
Oestr. Banknoten	—	70⅞ bz
Poln. Bankbillet	—	84⅛ bz

Wechsel-Kurse vom 19. Dezbr.

Amsterd. 250 fl. kurz	3	142 bz
do. 2 M.	3	141¼ bz
Hamb. 300 Mk. kurz	2½	150¾ bz
do. do. 2 M.	2½	149⅞ bz
London 1 Lstr. 3 M.	4	6. 20⅛ bz
Paris 300 Fr. 2 M.	3	79⅛ bz
Wien öst. W. 8 T.	—	71 bz
do. do. 2 M.	6	70½ bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	3	56. 24 bz
Frank. 100 fl. 2 M.	3	56. 26 bz
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	4	99⅝ bz
do. do. 2 M.	4	99¼ bz
Petersb. 100 R. 3 W.	4	92⅝ bz
Bremen 100 Tlr. 8 T.	3½	109¾ bz
Warschau 90 R. 8 T.	—	84½ bz
Bank-Disk. f. Wchs.	4	

Die Haltung der heutigen Börse war matt.

Breslau, Freitag 20. Dezbr. Die Börse war matt, namentlich erfuhren östreichische Effekten einen beträchtlichen Rückgang.

Schlußkurse. Diskonto-Komm.-Anth. —. Oestr. Kredit-Bank-Aktien 60½-¼ bz. Oestr. Loose 1860 —. Posener Bank —. Schlesischer Bankverein 86½ Br. Breslau-Schweidnitz-Freiburger Akt. 110¾ Br. dito Prior Oblig. 93½ Br. dito Prior. Oblig. Lit. D. 100½ Br. dito Prior. Oblig. Lit. E. 100½ Br. Köln-Mindener Prior. — dito Prior. Oblig. —. Neisse-Brieger —. Niederschl. Märk. —. Oberschlesische Lit. A. u. C. 126½ Br. dito Lit. B —. dito Prior. Oblig. 93¾ Br. dito Prior. Oblig. Lit. F. 100½ Br. dito Prior. Oblig. Lit. E. 81 1/12 Br. Oppeln-Tarnowitzer —. Kosel-Oderb. —. dito Prior. Oblig. 85¾ Br. dito Stamm-Prior. Obl. —.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Julius Schladebach in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.